

der Newsletter der VTAD
Von Mitgliedern ...
... für Mitglieder

In dieser Ausgabe

Editorial	1
Nach der Asienschlappe – schlagen Tiger und Drache zurück?	2
DAX & Co. in bester Laune	4
Euro/US-Dollar – stark ins neue Jahr	8
Live aus San Francisco – die IFTA Konferenz 2013	10
Beeinflusst mentales Training das Trader- Gen?	12
Point & Figure – ein Übungsbeispiel	13
HUI-Index – Minenwerte im Tal der Tränen	14
US-Rates – zwischen Zinswende und Schuldenfiasko	16
www.Börsenampel.de – grüne Welle für den DAX	18
Fehlsignale sind häufig die besten Signale	22
Terminüberblick, Impressum	24

Liebe Besucher der World of Trading 2013, liebe Mitglieder der VTAD,

die Fachausstellung World of Trading wird Ihnen auch dieses Jahr wieder wertvolle Hilfestellung geben, um an den Märkten erfolgreich zu handeln. Die VTAD unterstützt diese Veranstaltung mit vielen namhaften Referenten aus den Reihen ihrer Mitglieder.

Die VTAD e. V., das ist die Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands. Sie bietet ihren beinahe 1300 Mitgliedern, Profis sowie Privatanlegern eine einzigartige Kontaktplattform.

Kommen Sie zu unseren monatlichen Workshops in neun Regionalgruppen in ganz Deutschland. Profitieren Sie von Vorträgen renommierter Analysten, verbessern Sie Ihr Trading durch den persönlichen Austausch mit gleichgesinnten Tradern und professionellen Technischen Analysten. Unsere Regionalgruppen finden Sie in Stuttgart, Freiburg, München, Nürnberg, Frankfurt, Düsseldorf, Hannover, Hamburg und Berlin. Gäste sind uns immer herzlich willkommen.

VTAD als Mitglied im Weltverband IFTA

Die VTAD ist der deutsche Landesverband des Weltverbands der Technischen Analysten, der International Federation of Technical Analysts (www.IFTA.org), in dem mehr als 7.000 Technische Analysten aus aller Welt vereinigt sind. Die IFTA bietet insbesondere mit ihrem Zertifizierungsprogramm zum Certified Financial Technician (CFTe) einen international anerkannten Abschluss in Technischer Analyse. Dieses Zertifikat besteht aus einer ersten Qualifizierungsprüfung und – bei Bestehen – einem Abschlussexamen. Professionelle technische

Analysten weisen dadurch ihre hohe Qualifikation gegenüber dem Arbeitgeber nach. VTAD-Mitglieder sind auch hier an vorderster Stelle beteiligt, etwa 50 absolvieren jedes Jahr diese anspruchsvollen Prüfungen. Darüber hinaus können Interessierte beim Weltverband die Prüfung zum MFTA (Master of Financial Technical Analysis) ablegen, dem weltweit höchsten Abschluss in Technischer Analyse.

Die Veranstaltungen der VTAD

Damit Sie erfolgreich bestehen, bieten wir jedes Jahr mindestens vier Vorbereitungsseminare für die Qualifizierungsprüfung und zwei Seminare für das Abschlussexamen an. Die Termine für die Seminare sowie die Prüfungen finden Sie auf unserer Webseite. VTAD-Mitglieder erhalten zudem besonders günstige Konditionen.

Unseren Mitgliedern bieten wir darüber hinaus eine einzigartige, kostenfreie Webinarserie mit einigen der besten deutschen Referenten.

Entdecken Sie alle Vorteile für Mitglieder auf unserer Homepage www.vtad.de.

Neben den monatlichen Regionaltreffen bieten wir weitere, überregionale Highlights. Jedes Jahr im Frühjahr laden wir zur VTAD-Frühjahrskonferenz, bei der Analysten aus unserem Kreis die wichtigsten Märkte beleuchten sowie am zweiten Tag international renommierte Gastreferenten den abschließenden Höhepunkt bilden. Die nächste Frühjahrskonferenz findet am 22. und 23. März 2014 im Hotel Steigenberger Metropolitan in Frankfurt/Main statt, voraussichtlich wieder mit ei-



nem international bekannten Starreferenten. Auch hierzu erhalten VTAD-Mitglieder besonders günstige Konditionen.

Bei unseren jährlichen Mitgliederversammlungen, jeweils im Herbst, erleben unsere Mitglieder Spitzenreferenten wie Erdal Cene, Robert Halver, Michael Voigt und viele andere mehr. Die Teilnahme dazu ist kostenfrei, jedoch ausschließlich VTAD-Mitgliedern vorbehalten.

Einladung zu einer kosten- freien Veranstaltung

Ich lade Sie heute herzlich ein, eine Regionalgruppe Ihrer Wahl einmal kostenfrei zu besuchen. Die jeweils aktuellen Vortragsthemen sowie die Veranstaltungsorte entnehmen Sie bitte der VTAD-Homepage (www.vtad.de). Alle weiteren Fragen wird Ihnen dann der jeweilige Regionalmanager gerne beantworten.

Das gesamte Vorteilspaket – Regionaltreffen, kostenfreie Mitgliederversammlung, stark vergünstigte VTAD-Veranstaltungen sowie Rabatte auf Produkte unserer Fördermitglieder – erhalten Sie für nur 120 Euro Jahresbeitrag, die wertvollen Kontakte gibt es gratis dazu.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und hoffe, Sie bald als neues Mitglied persönlich zu treffen.

Bis dahin, viele Grüße, Ihr

Dr. Gregor Bauer
Vorstandsvorsitzender VTAD e.V.



Claudia Jankewitz ist selbstständige Finanzanalystin (CFTE II) und ausgewiesene Asienexpertin. Neben der klassischen Chartanalyse verwendet sie vor allem die Point&Figure-Methode. Ihre Tradingsschwerpunkte sind Aktien, ETFs und US-Optionen.

Die asiatischen Märkte haben Potenzial und dürften in den nächsten Jahren gegenüber den etablierten Märkten aufholen. Claudia Jankewitz empfiehlt chancenorientierten Investoren mit gut diversifizierten Portfolios und einem Anlagehorizont von mindestens 5 bis 10 Jahren schon heute die Beimischung von asiatischen Länder-ETFs.

Nach der Asienschluppe – schlagen Tiger und Drache zurück?

Die Liquiditätsschwemme, mit der die westliche Welt auf die Schuldenkrise reagierte, bescherte den asiatischen Tiger- und Drachenstaaten zunächst umfangreiche Geldzuflüsse. Allerdings kehrten sich die Kapitalströme seit dem Sommer wieder um und die asiatischen Börsen gingen auf Talfahrt. Inzwischen aber stehen die Zeichen wieder günstig. Claudia Jankewitz untersucht, ob sich ein Einstieg wieder lohnt.

In der Aprilausgabe der VTAD-News habe ich Ihnen unter dem Titel „Chancen an den Emerging Markets in Asien“ die asiatischen Schwellenländer vorgestellt. Ich bin nach wie vor von ihrem großen Potenzial für die Zukunft überzeugt, auch wenn diese Länder in den letzten Monaten ordentlich Federn lassen mussten. Nachdem diese Staaten als erste von der Geldschwemme profitierten, zogen die Investoren in den vergangenen Monaten Gelder aus Südostasien ab. Schuld war unter anderem die Andeutung der US-Notenbank, dass die unermüdliche Geldpresse nun bald angehalten werde.

Asiatische Märkte unter der Lupe

Insgesamt habe ich 15 asiatische Indizes untersucht. Dabei wurden sowohl etablierte Märkte wie Japan und Hongkong als auch kleinere wie Vietnam und die Philippinen unter die Lupe genommen. Aufgefallen ist, dass die Börsen in den letzten Monaten vor allem in Indonesien, Indien und auf den Philippinen sehr stark nachgegeben

haben. Geheime Favoriten unter den Schwellenländern wie Vietnam erholen sich aber inzwischen wieder.

Performance im Vergleich zum S&P 500

Im Jahresvergleich outperformen derzeit lediglich der Nikkei 225 und der Topix 1 den S&P 500. Alle anderen fielen weit hinter den großen US-Index zurück. Während die anderen Länder vor allem durch den Geldabzug litten, profitierte der japanische Markt von der eigenen Geldschwemme durch Abenomics. Weitere nationale Konjunkturpakete werden bereits geschnürt.

Wie aber sieht es in den anderen Tiger- und Drachenstaaten aus?

Indien, Malaysia, und Co. holen auf

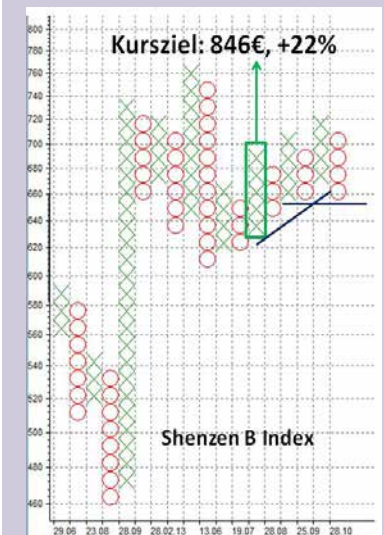
Am Vergleich mit dem S&P 500 (Abbildung 1) ist gut zu erkennen, dass

Indien – wenn auch kein typischer Tiger oder Drache – eine ganz starke Erholung im V-Format zeigt. Ganz analog verhält sich Indonesien, wenn auch Jakarta eine proportional stärkere Korrektur hinlegte. Aber auch Malaysia und Singapur erholen sich langsam wieder. Lohnt es sich also bereits, sich diese Länder wieder genauer anzusehen?

Signale nach Point & Figure

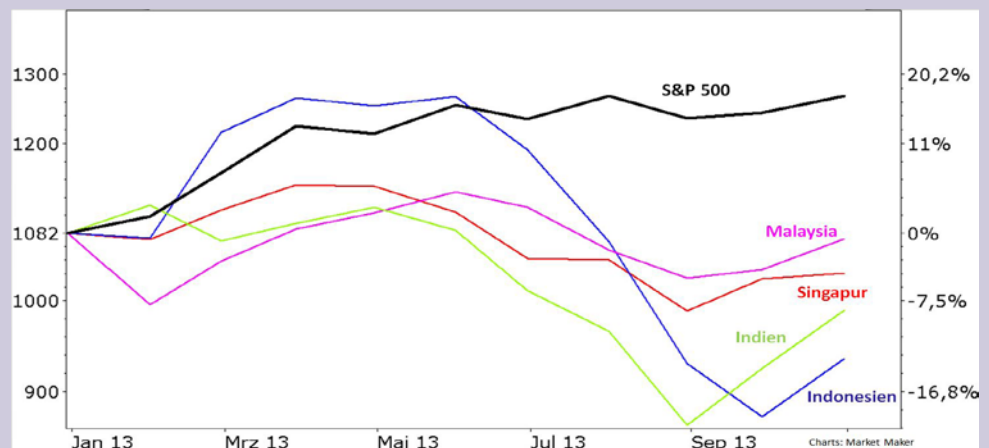
China ist nicht gleich China – die Indizes beweisen es:

Abbildung 2 Shenzen B Index



Einstellung: Boxsize 2 %, Reversal 3

Abbildung 1 Die Aufholjagd zum S&P 500 beginnt



Nach Einbußen in den Sommermonaten sind viele Länder aus der Region wieder durchgestartet. Am eindrucksvollsten die V-förmige Aufholjagd in Indien!

Während der Shanghai Composite noch in der Korrektur steckt, zeigt der Shenzhen B Index (Abbildung 2) bereits seit dem Sommer ein Kaufsignal:

Wie gewohnt verwende ich für meine Analysen eine Boxsize von 2 Prozent und ein 3er-Re-

versal. Für den Shenzhen B Index ergibt sich aus dem Kaufsignal ein Kursziel von 846 Euro. Das bedeutet ein weiteres Potenzial von 22 Prozent. Die Aufwärtstrendlinie und somit Hausse-Support-Line bietet bei ca. 660 Euro eine starke Unterstützung.

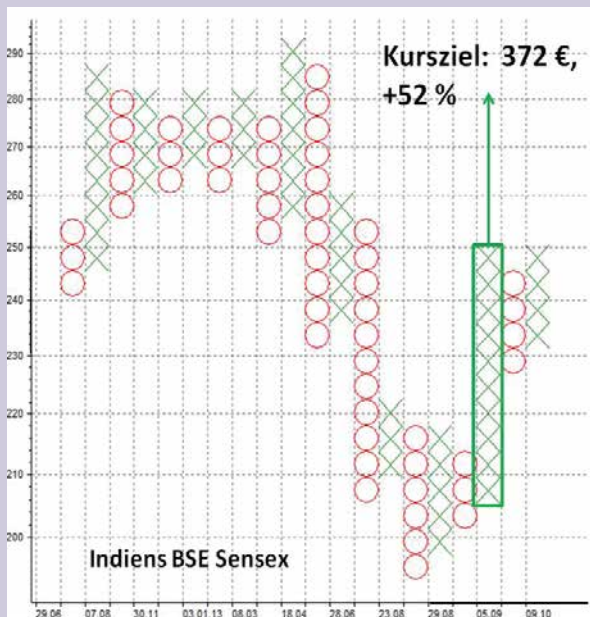
Indien: Weitere plus 50 Prozent sollten drin sein

Während südostasiatische Länder wie die Philippinen und Vietnam wieder auf Jahresanfangsniveau notieren, haben sich andere bereits kräftig erholt und ein Kaufsignal ausgebildet: Korea, Indien und Indonesien zeigen bereits ihre Krallen. Hierbei scheint vor allem Indien mit einem weiteren Aufwärtspotenzial von über 50 Prozent interessant.

Natürlich darf man bei Investments in Schwellenländern eines nicht vergessen: Sie sollten langfristig angelegt sein und der Anleger sollte Schwankungen verkraften können. Oft sind diese kleineren Börsen auch noch sehr jung und werden erst in einigen Jahren zeigen, ob sie an Stärke gewinnen können.

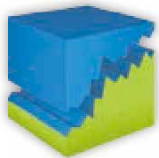
Bei einem Anlagehorizont von mindestens 5 bis 10 Jahren halte ich diese Länder für eine gute Beimischung in einem diversifizierten Depot. Auf lange Sicht haben Tiger und Drache mit Sicherheit die Nase vorn.

Abbildung 3 Indien BSE Sensex



Einstellung: Boxsize 2 %, 3-Reversal

Anzeige



fondsbox
SHARE YOUR STRATEGY

QUANTEO Software Engineering GmbH

www.quanteo.de

Bismarckstraße 13 | D-02826 Görlitz

Telefon: 03581 7647336

Telefax: 03581 8783421

www.fondsbox.de

Social Trading • Börsenbrief • Handelsraum

Entwickeln und handeln Sie virtuelle Strategien für Aktien oder verwenden Sie virtuelle Strategien anderer Nutzer und profitieren Sie von deren Erfolg ...

QUANTEO
SOFTWARE ENGINEERING



Winfried Kronenberg ist Wirtschaftsinformatiker und Geschäftsführer des unabhängigen Beratungsunternehmens KRONENBERG invest GmbH.

Winfried Kronenberg stellte Ihnen in früheren Ausgaben der VTAD-News den P&F-Analyseprozess vor und veröffentlicht seitdem an dieser Stelle regelmäßig Updates. In der aktuellen Ausgabe gilt sein besonderes Augenmerk den Goldminen.

DAX & Co. in bester Laune

Die Aktienbörsen sind weltweit in bester Laune. Ein All Time High jagt das nächste: Wie geht es beim DAX weiter? Wird er die 9.000er-Marke nachhaltig „knacken“? Und welche Branchen werden sich am besten entwickeln? Die Point&Figure-Analyse gibt Antworten.

Seit September 2010 analysiert Winfried Kronenberg in den VTAD-News mithilfe von Point & Figure Charts den Markt. In seinem ersten Beitrag stellte er den Analyseprozess nach Thomas Dorsey ausführlich vor und veröffentlicht seitdem an dieser Stelle regelmäßig Updates.

Der P&F-Analyseprozess

Die Point&Figure (P&F)-Analyse erfolgt in drei Schritten:

1. Bestimmung des allgemeinen Marktzustands
2. Wenn Marktzustand im Trend, Auswahl von Sektoren
3. Wenn Sektor im Trend, dann Auswahl der Einzeltitel

Bestimmung des allgemeinen Marktzustands

Der P&F-Analyseprozess beginnt mit der Untersuchung des allgemeinen Marktzustands. Dies geschieht anhand des Bullish-Percent-Index (BPI), der die relative Anzahl aller Aktien mit P&F-Kaufsignal innerhalb eines Index ermittelt. Als Index wählen wir die New York Stock Exchange (NYSE), die nach wie vor als repräsentativ für alle Aktienmärkte weltweit angesehen werden kann.

Abbildung 1 zeigt den BPI der NYSE mit einigen selbst eingezeichneten Markierungen. Aktuell befindet sich der NYSE-BPI mit rund 75 Prozent bereits auf einem relativ hohen Niveau. Der Status ist zwar „Bull-Confirmed“, allerdings befindet sich der NYSE-BPI ab 70 Prozent im „überkauften“ Bereich.

Analog zu einem Index wie beispielsweise dem Relative-Stärke-Indikator (RSI) von Wilder bedeutet der „Überkauft-Bereich“ keineswegs, dass Sie jetzt verkaufen müssen. Die

Kurse können sogar noch weiter ansteigen – allerdings wird die Luft jetzt „dünner“.

Im Juni wurde ein Short-Status ausgelöst (Pfeil 1), der bis Mitte Oktober anhielt und dann von einem „Bull-Confirmed“ abgelöst wurde (Pfeil 2). Am 24.10. wurde dieser Status nochmals bestätigt (Pfeil 3).

Erst ein Rückgang auf 64 Prozent (Pfeil 4) würde den BPI-Status wieder auf bearish drehen.

Aktueller Marktzustand „Bull-Confirmed“

Die Empfehlung für diesen Marktzustand lautet: Shortpositionen schließen (wenn nicht bereits geschehen). Longpositionen mit P&F-Kaufsignal

sowie hoher Relativer Stärke und/oder hoher Ertrags-Risiko-Rate kaufen. Das Niveau von 75 Prozent ist aber schon recht hoch. Daher sollte jetzt möglichst nicht mehr gekauft werden. „Kaufzeit“ war im 3. Quartal und in den Monaten Dezember und Januar.

Bevor die Einzeltitel analysiert werden, sind zunächst die Sektoren zu prüfen.

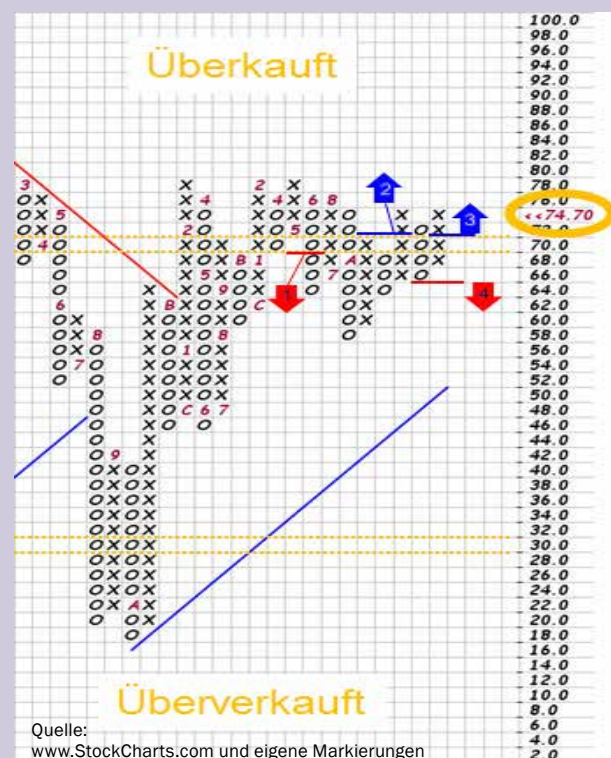
Auswahl des Sektors

Die Auswahl des Sektors (Tabelle 1) geschieht analog zur Beurteilung des allgemeinen Marktzustands. Zusätzlich sollten die BPI-Werte der Sektoren unter 50 Prozent für Long bzw. über 50 Prozent für Short betragen. Anschließend kann mit Schritt 3, Auswahl der Einzeltitel, fortgesetzt werden.

Welche Sektoren sind jetzt interessant?

Aus Tabelle 1 lässt sich entnehmen, dass aktuell nur der

Abbildung 1: NYSE BPI



Quelle:
www.StockCharts.com und eigene Markierungen

Bullish Percent Index (BPI) der NYSE

BPI des Sektors Goldminen die Filterkriterien erfüllt (grüner Kreis). Goldminenaktien befinden sich im Status „Bull-Alert“ (Abbildung 2, Pfeil 2).

Dieser Zustand bedeutet, dass die Anzahl der P&F-Kaufsignale von sehr niedrigem Niveau aus zu steigen beginnen. Die Handelsempfehlung daraus lautet: Etwaige Shortpositionen schließen. Spekulative Investoren bauen erste Long-Positionen mit P&F-Kaufsignal sowie hoher Relativer Stärke und/oder hoher Ertrags-Risiko-Rate auf und nehmen ca. 10 Prozent Kursbewegung mit. Konservative Investoren warten ab, bis die Bull-Alert-Säule 50 Prozent erreicht oder bis sich der Status „Bull-Confirmed“ einstellt.

Nach der langen Rally in Juli und August, als der Goldminen-BPI von 2 bis auf 54 Prozent „hochschoss“, kam er seit September stark zurück. Zwar ist der Status aktuell „Bull-Alert“, jedoch könnte der Chart nochmals fallen und bis auf 10 Prozent oder noch tiefer rutschen. Goldminenaktien sind aktuell sehr spekulativ.

Finance und Transportation liegen bereits sehr weit im überkauften Bereich. Die vielen blau markierten Sektoren im Bull-Status haben durchweg bereits zu hohe Niveaus (>50 Prozent) erreicht; die Sektoren im Bear-Status bleiben unberücksichtigt, weil der NYSE-BPI noch bullish ist.

Auswahl von Aktien

Dritter und letzter Schritt der P&F-Analyse ist die konkrete Aktienauswahl. Weil der Goldminensektor ein Handelssignal gibt, untersuchen wir die Titel der Goldminenaktien. Geprüft werden die Kriterien „Relative Stärke“ zum Branchenindex und P&F-Kaufsignal der Aktie. Bei den Goldminen erfüllen 5 Titel beide Kriterien:

Tabelle 2 auf Seite 7 zeigt 5 Goldminen, die ein P&F-Kaufsignal geben und die sich innerhalb der letzten 20 Börsentage

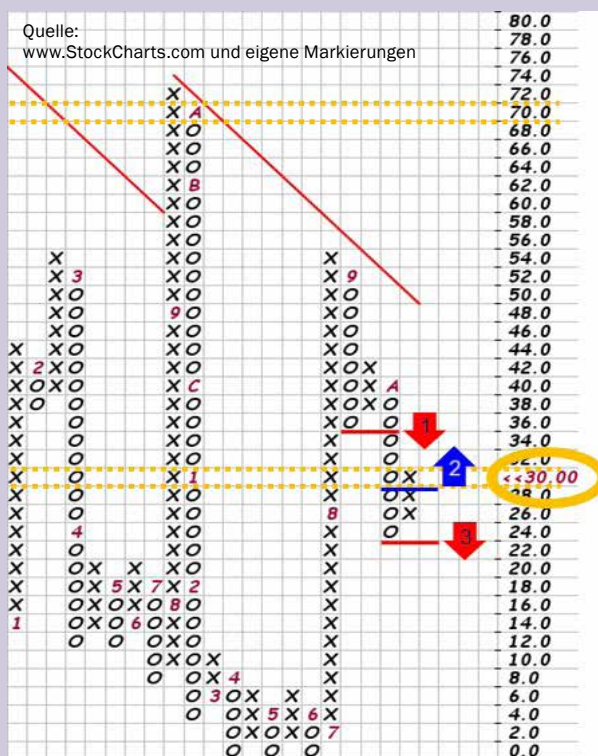
(ROC 20 = Rate of Change 20 Tage) deutlich besser entwickelt haben als der Referenzindex. Diese Aktien sind nach der P&F-Analyse aktuell die aussichtsreichsten Kauf-Kandidaten.

Kursziele

DAX

Bekanntlich werden bei der P&F-Analyse horizontale und vertikale Kursziele unter-

Abbildung 2: BPI des Sektors Goldminen



Bullish Percent Index (BPI) des Sektors Goldminen

Tabelle 1: Bullish Percent Index verschiedener Sektoren

Sektor		BPI-Wert	BPI-Status	Handelssignal
Consumer Discretionary	Nicht-Basiskonsumgüter	80	Bear-Correction	-/-
Consumer Staples	Basiskonsumgüter	80	Bear-Correction	-/-
Energy	Energie	79	Bull-Confirmed	-/-
Finance	Finanzen	83	Bull-Correction	-/-
Gold Miners	Goldminen	30	Bull-Alert	ja
Healthcare	Gesundheit	74	Bear-Confirmed	-/-
Info Tech	Informations-technologie	81	Bull-Confirmed	-/-
Industrial	Gewerbliche Güter	89	Bear-Correction	-/-
Material	Rohstoffe, Werkstoffe	81	Bull-Confirmed	-/-
Telecom	Telekommunikation	63	Bear-Correction	-/-
Transportation	Transport	85	Bull-Confirmed	-/-
Utilities	Versorger	68	Bear-Confirmed	-/-

DAX & Co...

Fortsetzung von Seite 5

schieden. Das jeweils größere Kursziel bezeichnet Winfried Kronenberg als ambitioniertes Kursziel, das jeweils kleinere als moderates Kursziel (genauere Erläuterung: siehe VTAD-News Okt/2011, Artikel von Winfried Kronenberg, http://www.vtad.de/sites/files/vtadnews/VTAD_News_Okt2011.pdf).

Anhand der Trendzyklen unterscheidet Winfried Kronenberg die Kursziel-Zeitpunkte, zu denen Kurszielpaare ambitioniert/moderat errechnet werden. Die Kurszielpaare, die zu einem Trendwechsel führen, werden Hauptziele genannt und Ziele, die sich nach Erreichen der Hauptziele aufgrund weiterer Subtrends bilden, Folgeziele. Die Kursziele werden meist innerhalb von 24 Monaten erreicht.

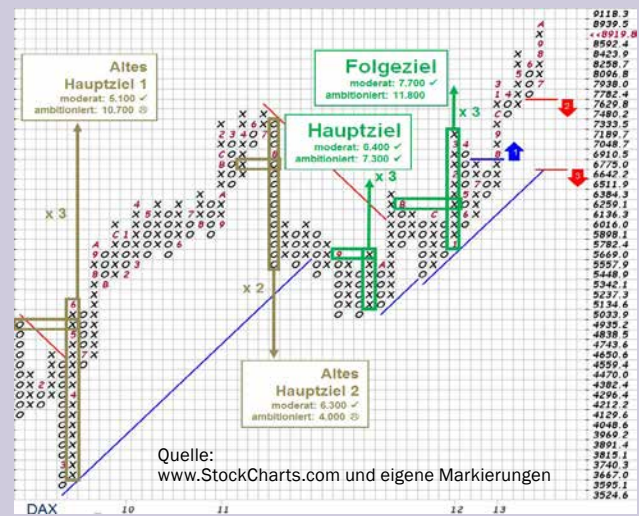
Kursziele betrachten wir nicht als Ziele im engeren Sinne, sondern als „Potenziale“. Das heißt, bei der Entscheidung zwischen zwei sonst gleichwertigen Wertpapieren wählen wir das Papier mit dem höheren Kursziel.

Abbildung 3 zeigt den DAX seit 2009. Im September 2011 bildete sich aus dem nachfolgenden Trendwechsel ein Hauptziel mit horizontalem Kursziel (moderat) von 6.400 und vertikalem Kursziel von 7.300 (ambitioniert). Das moderate Ziel von 6.400 wurde im Oktober 2011 erreicht, das ambitionierte Kursziel im März 2012.

Anschließend bildete sich ein Folgeziel mit moderatem und ambitioniertem Kursziel von 7.700 (bereits erreicht) bzw. 11.800. Dieses Folgeziel ist zunächst solange gültig, bis der aktuelle Stopp bei 7.629 (Pfeil 2) erreicht wird. Ein Rückgang auf 6.642 würde einen Trendwechsel hin zu einem Abwärtstrend bedeuten.

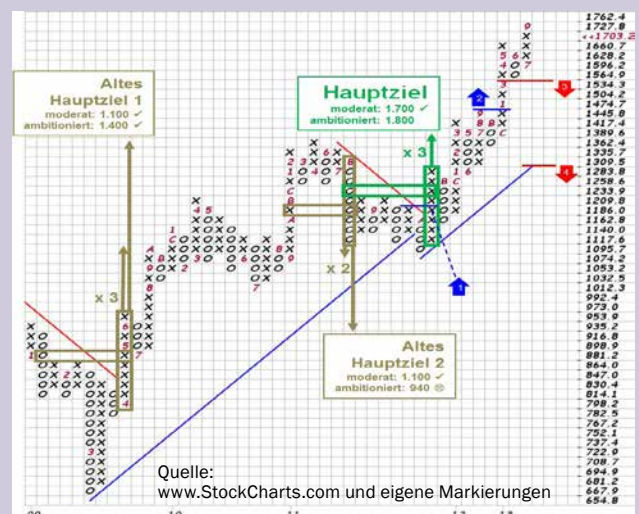
Die alten Hauptziele 1 bzw. 2 aus den Jahren 2009 bzw. 2011 sind hier als weitere Beispiele aufgeführt. Die jeweili-

Abbildung 3: Dax mit Kurszielbestimmung



Das aktuelle Kursziel (Folgeziel) liegt bei 7.700 (moderat) bzw. 11.800 Punkten (ambitioniert).

Abbildung 4: S&P 500 mit Kurszielbestimmung



Das aktuelle Ziel liegt bei 1.700 (moderat) bzw. 1.800 Punkten (ambitioniert).

gen moderaten Kursziele wurden tatsächlich erreicht.

Bei Kurszielen in Short-Richtung verwendet Winfried Kronenberg aus eigenen Erfahrungen anstatt einer 3 als Faktor nur eine 2.

Kursziele S&P 500

Im Rückblick haben sich auch die Kursziele für den S&P 500 als treffsicher erwiesen. Sie sind ähnlich positiv wie beim

DAX. Mit der Aufwärtsbewegung im Oktober 2011 (siehe Abbildung 4, hellgrüne Rechtecke) bildete der S&P 500 Kursziele aus von 1.700 moderat und 1.800 ambitioniert. Dieser Aufwärtstrend wurde im Januar nochmals bestätigt (Pfeil 2) und gilt bis zur Stoppsmarke bei 1.534 (Pfeil 3). Für einen Trendwechsel müsste auch die diagonale, blaue Aufwärtstrendlinie (nahe an Pfeil 4) nach unten durchbrochen werden. Der aktuelle Schwellwert beträgt 1.283 (Pfeil 4).

Die Märkte tendieren weiter aufwärts, dass Kurspotenzial ist allerdings deutlich gesunken. Neuengagements sind gegenwärtig nur etwas für spekulative Anleger – dabei vorzugsweise Investitionen in Goldminen.

Im Chart des S&P 500 sind neben dem aktuellen Hauptziel auch die beiden vergangenen Hauptziele eingezeichnet. Das alte Hauptziel 1 aus dem Jahr 2009 hatte Zielkurse von moderat 1.100 und ambitioniert 1.400. Die 1.100 wurden im Oktober 2009 erreicht, die 1.400 im April 2011. Das alte Kursziel 2 markierte Short-Ziele bei 1.100 und 940.

Achtung: Bei der Ermittlung von Kurszielen in Shortrichtung verwendet Winfried Kronenberg nicht den in der Literatur üblichen Faktor 3, sondern aus eigener Analyseerfahrung Faktor 2. Das ambitionierte Ziel von 940 wurde zwar nicht erreicht, das moderate Ziel von 1.100 hingegen fast punktgenau.

Weitere Kursziele

Die folgende Tabelle 3 zeigt Ihnen die aktuellen Kursziele von 4 wichtigen Aktienindizes. Am vielversprechendsten sind DAX und Nikkei 225 mit ambitionierten Zielen für die nächsten

12 bis 24 Monate von 32 Prozent bzw. 43 Prozent.

Gold ist nach wie vor bearish mit einem negativen ambitionierten Kursziel von -32 Prozent.

Fazit: Neuengagements nur in Goldminenaktien

Der NYSE-BPI befindet sich zwar seit Mitte Oktober im Long-Status „Bull-Confirmed“, allerdings beginnt ab 70 Prozent der „überkaufte“ Bereich. Unter den aussichtsreichen Branchen findet sich aktuell nur der Sektor „Goldminen“.

Alle vier untersuchten Aktienindizes (DAX, S&P 500, Nikkei 225 und Nasdaq) haben positive Kursziele. Diese Ziele stellen sich meist innerhalb von 24 Monaten ein. Die moderaten Kursziele wurden zwischenzeitlich erreicht, die ambitionierten Kursziele betragen 6 bis 43 Prozent. Am interessantesten erscheint der Nikkei mit einem Potenzial von 43 Prozent (in Landeswährung).

Gold verfügt über ein negatives ambitioniertes Kursziel von -32 Prozent.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass alle untersuchten Hauptmärkte weiterhin aufwärts tendieren. Das Aufwärtspotenzial der Aktienmärkte hat jedoch deutlich nachgelassen. Daher sollten nur sehr spekulative Anleger Neuengagements eingehen und nur in Goldminenaktien.

Anzeige



Tabelle 2: Empfehlenswerte Kauf-Kandidaten der Goldminen

Name	Währung	ISIN	WKN	ROC 5	ROC 10	ROC 20	ROC 65	ROC 250	Close	Max 20
Anglogold ADR (DE)	EUR	US0351282068	915102	10,4	21,1	20,3	10,2	-52,9	11,67	11,80
Capstone Mining (DE)	EUR	CA14068G1046	A0JDER	3,8	12,9	12,2	35,1	6,1	1,98	2,01
Agnico Eagle Mines (FRA)	EUR	CA0084741085	860325	18,5	17,9	10,4	3,0	-47,4	21,99	21,99
Barrick Gold Corp. (DE)	EUR	CA0679011084	870450	7,2	9,9	6,5	10,0	-50,9	14,589	14,59
Hecla Mining (DE)	EUR	US4227041062	854693	6,0	8,4	5,3	1,6	-49,8	2,489	2,49
FT Gold Mines	GBP	GB0001390904	969379	8,8	6,6	-0,4	-3,5	-49,2	1.562,76	1.598,73

Referenzindex: FT Gold Mines

Quelle: www.StockCharts.com

Tabelle 3: Zusammenstellung verschiedener Kursziele und Stopps

Kursziele	DAX	S&P500	Nikkei225	Nasdaq	Gold
moderat	7.700	1.700	15.800	1.800	2.100
	erreicht	erreicht	10 %	erreicht	erreicht
ambitioniert	11.800	1.800	20.600	4.100	900
	32 %	6 %	43 %	8 %	-32 %
Stopps	7.630	1.530	12.270	3.260	1.450
	14 %	10 %	15 %	14 %	9 %
akt. Kurs	8.920	1.703	14.426	3.792	1.333

Quelle: eigene Berechnungen



Thomas Bopp analysiert seit Jahren den Optionshandel. Er ist zuständig für die tägliche Ausgabe des TRADERS-Briefing, erstellt Videoanalysen für TRADERS und führt Webinare für einen großen CFD-Broker durch.

Der Euro im Aufwind.

Thomas Bopp prognostiziert dem Euro gegenüber dem US-Dollar rosige Zeiten. Auch wenn es heute noch vielen Lesern utopisch erscheinen mag, in einem Jahr sind Kurse von 1,75 US-Dollar pro Euro nicht unwahrscheinlich.

Euro/US-Dollar – stark ins neue Jahr

Die europäische Währung wird seit Beginn der Finanzkrise in Europa immer wieder nach unten gebetet, stemmt sich aber gegen jegliche Schwäche. USA-Urlauber dürfen sich vielleicht freuen: Charttechnisch bildet sich immer mehr heraus, dass wir im nächsten Jahr wieder einen Kurs von 1,50 US-Dollar oder mehr pro Euro sehen könnten. Die nachfolgende Analyse beruht auf dem Kursverlauf des (Euro/US-Dollar)-Währungsfuture an der CME als Endloskontrakt.

Bis Mitte Juni war die Lage ernst, denn nahezu jeder Charttechniker, ob mit oder ohne VTAD-Zertifikat, kündigte einen Kursrutsch im Euro in US-Dollar an, der dann doch nicht kam. Griechenland, Italien, Spanien und auch Portugal waren die damaligen Sorgenkinder.

Fakt ist, man hat gemerkt, dass es in Amerika auch nicht besser aussieht. Anfang Oktober war weder ein Besuch des Grand Canyon möglich noch eine Fahrt zur Freiheitsstatue in New York. Man glaubt es kaum, aber die größte Industrienation der Welt hatte kein Geld mehr, um Löhne zu bezahlen. So mussten auch die Ranger für einige Zeit zu Hause bleiben.

Fehlsignal ist gute Long-Einstiegsmöglichkeit!

Die Lage anhand der Charttechnik sah im Wochenchart ab August 2013 ganz klar weitere Kursverluste bis unter 1,20 US-Dollar vor. Abbildung 1 zeigt die damals eingezeichnete Schulter-

Kopf-Schulter(SKS)-Formation. Als der Euro sich anschickte, die grüne Nackenlinie im August 2013 nach unten zu durchbrechen, entwickelte sich daraus plötzlich ein Fehlsignal, aus dem wohl sehr viele Langfristanleger noch heute Short-Positionen offen haben. Anders kann man sich den seitdem im Chart zu sehenden Anstieg nicht erklären.

Bei Niederschrift dieser Analyse hatte der Euro-Future nicht nur die rechte Schulter überschritten, sondern auch noch den Kopf dieser Formation überholt – ein langfristiges Trendwendedesignal. Bis zum Jahresende wird das wohl auch dazu führen, dass die braune Abwärtstrendlinie überschritten bzw. angelaufen wird.

In diesem Chart sehen Sie übrigens auch unter- und oberhalb des Kursverlaufs quadratische Markierungen. Sie zeigen Zeitbereiche für ein mögliches Zyklustief (Unterseite) oder Zyklushoch (Oberseite) an. Im August hat der Währungs-Future

den Streubereich des Prognosezeitraums für ein Zyklustief durchlaufen, nicht mit einem markanten Tief, sondern mit einem höheren Tiefpunkt. Dies ist ein sehr bullisches Signal und wie Sie im Chartbild rechts oben sehen können, soll erst im Oktober 2014 das nächste Zyklushoch anstehen. Es ist also nicht auszuschließen, dass mit der Überschreitung der rechten Schulter und des Kopfes dieser Formation der Aufwärtstrend erst richtig in Fahrt kommt.

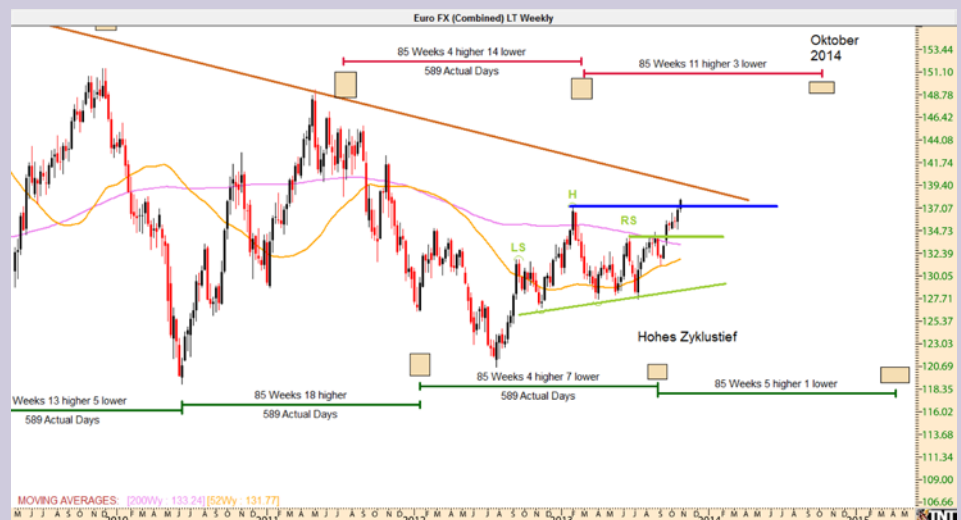
Monatschart mit umgekehrter SKS und Extremziel 1,75 USD

Gründe gibt es genug. Die Schuldengrenze in Amerika wurde weiter nach oben verschoben. Neues Geld wird gedruckt, was eine Währung langfristig schwächt. Um zu wissen, woher die braune Linie kommt, müssen wir uns den Monatschart (Bild 2) anschauen. Die Linie startet mit dem Hochpunkt im Jahre 2008 und verläuft aktuell bei 1,40 US-Dollar.

Bei Erscheinungsdatum dieses Artikels sollte diese Linie mindestens einmal berührt sein. Was aber in diesem Chartbild noch deutlicher ins Auge fällt, ist die umgekehrte SKS-Formation.

Markiert sind beide Schultern und der Kopf in der Mitte,

Abbildung 1: Wochenchart des Euro/US-Dollar mit Zykluswendezonen



Der (Euro/US-Dollar)-Future zeigt ein hohes Zyklustief und erst eine Unterschreitung der Marke von 1,30 US-Dollar neutralisiert die Sichtweise einer weiter steigenden europäischen Währung.

dazu die Nackenlinie bei 1,45 US-Dollar. Die Ausbildung der rechten Schulter dauerte zwar einige Monate länger als die der linken Schulter, lag aber noch im Bereich einer sogenannten Idealformation. Wenn die Analyse korrekt ist, sollte der Euro bis Oktober nächsten Jahres mindestens in den Bereich von 1,45 bis 1,50 US-Dollar steigen.

Wird die Nackenlinie bei 1,45 US-Dollar gebrochen, sind sogar Kurse um 1,75 US-Dollar möglich – so zumindest ergibt es sich aus der Kurszielprognose anhand der Spiegelungstechnik, bei der man den Abstand

des Kopfes zur Nackenlinie am Ausbruchsbereich nach oben spiegelt.

Übergangshaushalt endet am 15. Januar 2014

Am 15. Januar 2014 endet erneut der gerade beschlossene Übergangshaushalt in den USA und ab siebtem Februar greift zum wiederholten Mal die Schuldenobergrenze. Demzufolge wäre das der Zeitpunkt, ab dem der Euro im Idealfall die Nackenlinie nach oben bricht. Ab diesem Zeitpunkt wird es auch saisonal sehr interessant, denn dann endet die starke positive

Saisonalität, wie man sie im Ausschnitt in Abbildung 2 sieht. Die weiße Linie zeigt den erwarteten saisonalen Kursverlauf für die nächsten 70 Handelstage ab 23. Oktober 2013. Sollte ein Ausbruch im Januar/Februar nach oben erfolgen, hätten wir ein starkes Kaufsignal in einer schwachen saisonalen Phase. In Kombination mit dem Fehlsignal der bearischen SKS-Formation vom August dieses Jahres, besteht daher eine hohe Wahrscheinlichkeit, dass der Euro in eine Blowoff-Phase gegen den Dollar einschwenkt.

Fortsetzung auf Seite 11

Abbildung 2: Monatschart des EURUSD mit Zielprognose aus umgekehrter SKS



Die Nackenlinie der umgekehrten Schulter-Kopf-Schulter-Formation im Monatschart kommt immer näher. Der Ausschnitt zeigt den saisonalen Verlauf mit einem Tief Anfang November, gefolgt von steigendem Trend.

Anzeige

Tai·Pan® Börsensoftware



TECHNISCHE ANALYSE AUF HÖCHSTEM NIVEAU:

- » Umfangreiches Funktionsspektrum für technische Analysen
- » Optimierung eigener Indikatoren und Handelsansätze
- » Filterfunktionen zum Auffinden von Aktien mit chancenreichen Chartmustern und Indikatorkonstellationen
- » Profittester zum Überprüfen von Chartmustern
- » Umfassende Fundamentaldaten mit langjährigen Historien
- » Aufwändig gepflegte Kurshistorien ab 1987, teilweise noch weiter zurückreichend

TESTEN SIE Tai·Pan®
1 MONAT LANG GRATIS:
WWW.LP-SOFTWARE.DE/VTAD

LENZ + PARTNER AG
part of the vwd group



Reinhard Scholl, CFTe II, MBA und Diplom-Informatiker ist Mitglied der VTAD-Regionalgruppe München. Er arbeitet vor allem in Partnerschaft mit BörseGo AG (www.godmode-trader.de) und als freiberuflicher Berater. Sein neues Buch „Point & Figure – Traden mit der zeitlosen Charttechnik“ erscheint im November 2013.

Ob Handelssysteme, Trading-Songs oder die weltweite Konjunktur-entwicklung, auf der IFTA-Konferenz, die in diesem Jahr in San Francisco tagte, kamen Anleger, Trader und Investment Manager wieder auf ihre Kosten.

Live aus San Francisco – die IFTA Konferenz 2013

Einmal im Jahr treffen sich Technische Analysten aus der ganzen Welt um sich auszutauschen. Der Dachverband IFTA bittet zur jährlichen Konferenz. Diesen Oktober fand man sich in San Francisco zusammen. Unser VTAD-München „Außenreporter“ Reinhard Scholl war dabei und berichtet von seinen Eindrücken.

Mehr als 200 Teilnehmer – Trader, Analysten, Investment Manager – haben sich dieses Jahr im Konferenzhotel eingefunden. Die Hälfte aus den USA, die andere Hälfte aus über 20 Ländern der Welt. Bemerkenswert sind vor allem die zahlreichen „großen Namen“ unter den Teilnehmern: Schwager, Arms, Pruden, Pring zum Anfassen. Die Chance, sich mit seinen bevorzugten Buchautoren zu unterhalten, ist also gegeben. Das macht Laune.

Es fällt auf, dass in der akademischen Welt der USA die Technische Analyse – im Gegensatz zum Beispiel zu Deutschland – bereits gut eingebettet ist. Man kann sie beispielsweise als Studienfach an mehreren Universitäten belegen.

Das Motto der Konferenz: Evolution to Mastery

Hauptsächlich geht es in der Konferenz mit dem Motto „Evolution to Mastery“ natürlich um erfolgreiche Methoden und Techniken, die uns beim Investieren und Handeln Profit beschaffen können. Das gesamte Programm der Konferenz lässt sich einsehen unter: <http://conference.ifta.org/2013/schedule>

Howard Bandy: Handelssysteme

Ein echtes Highlight war für mich auf jeden Fall der Vortrag von Howard Bandy über Handelssystem-Entwicklung, -Verifikation und -Backtesting. Die eigentliche Formulierung der Handelsidee und die Entwicklung des Algorithmus ist in aller Regel nur ein kleiner Teil der Aufgabe. Die korrekte Analyse und Auswertung sowie die Bestimmung der Risiken ist oft eine größere Herausforderung. Beispielsweise lässt sich ein Risikoziel wie folgt formulieren: „Für ein Konto

mit 100.000 Euro soll auf Sicht von zwei Jahren der maximale Drawdown (= Verlustphase) 20 Prozent betragen. Diese Aussage soll mit einer statistischen Sicherheit von 95 Prozent gelten“. Auch die Frage, wie sich bereits kleine Veränderungen der Kursdaten auf die Performance auswirken, sollte beantwortet werden können, um ein robustes System zu entwickeln.

Magier der Märkte

Viele kennen die Bücher von Jack Schwager über die Magier der Märkte (Market Wizards). Die Sammlungen von Interviews mit den Großen der Hedgefond-Szene gehören zu den internationalen Bestsellern. Und so war auch das Panel am dritten Kon-

ferenztag mit Jack Schwager, Linda Raschke und Ed Seykota hochklassig besetzt.

Der Vortrag von Ed Seykota – einer bekannten Investmentlegende – hatte es in sich. Und das soll keine Anspielung auf seine Live-Banjo-Performance und das gemeinsame Singen eines „Whipsaw“-Trading-Songs sein. Obwohl ich Ihnen den nicht vorenthalten möchte:

The Whipsaw Song

„One good trend pays for them all.“

© 2013 by Ed Seykota

Catch a Trend	We ride that trend right to the end.
Show a Loss	We give that god-damn loss a toss.
Right Risk	We make a lot of money and sleep at night.
Price Breaks Through	Our stops are in so there's nothing to do.
Draw Down Comes	We stick to the plan and pull the trigger.
Hot News Flash	We stash that flash right in the trash

Seykota: „What do we do when (Text links)*? Alle: „(Text rechts)*!“

Vielmehr beschäftigt sich Seykota gerne und ausgiebig mit Systemmodellierung. Das gilt

Anzeige



LYNX WELTWEIT ANLEGEN
IHR BROKER FÜR DEN WELTWEITEN HANDEL

Preisbeispiele

	Europa	USA
AKTIEN inkl. Börsengebühren ab	5,80€	5,00\$
FUTURES & OPTIONEN ab	2€	3,50\$
FOREX z.B. EUR.USD ab	0,5 Pip Spread	

Weltweiter Handel

Exzellenter Service

TOP Konditionen

WEITERE VORTEILE FINDEN SIE IN UNSEREM KOSTENLOSEN INFORMATIONSPAKET

JETZT GRATIS INFORMATIONSPAKET ANFORDERN

WWW.LYNXBROKER.DE
0800 5969 000

nicht nur für seine Pionierarbeit bei Handelssystemen, sondern auch für größere, makroökonomische Modelle. Und auf der Uhr von Seykota ist es 5 vor 12.

Ed Seykota: Düstere Prognosen

Eine wichtige Triebfeder ist dabei die Staatsverschuldung der USA. Weniger die absolute Höhe als vor allem die Rate des Anstiegs bereitet Ed Seykota Sorge. Sollte der langfristig exponentielle Anstieg weiterlaufen, so wird das außerordentliche Konsequenzen haben. In diesem Zusammenhang skizziert sein Systemmodell weitere, gegenseitig abhängige Faktoren.

Der „Freedom Index“ fällt deutlich. Gesetzgebung und Vorschriften in allen Bereichen bestimmen zunehmend das Leben der Bürger. Die Regierung selbst stellt ein Monopol dar (govpoly), mit wachsendem Einfluss. Der Zusammenbruch des freien Wettbewerbs (free-competition) ist eine der Konsequenzen. Zusammen mit der steigenden Überschuldung wird eine Preisexplosion (price) stattfinden.

Werden wir also in Kürze eine galoppierende Inflation erleben? Das wäre bei der aktuellen Zinslage eine klar antizyklische Prognose. Doch eine stark zunehmende Inflation hätte es zweifellos in sich. Ein Crash an den Märkten wäre nur eine der Folgen. Auch die Flucht beispielsweise in Edelmetalle dürfte eine der Konsequenzen sein. Ed Seykota nimmt die Sache ernst. Er empfiehlt seinen Zuhörern, sich schon einmal auf Selbstversorgung einzustellen.

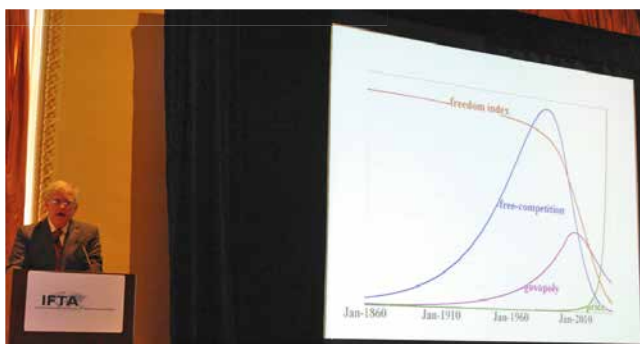
Noch handelt es sich hier um ein Modell und eine Prognose, die jedoch eine Reihe vergangener Entwicklungen abbildet und sie weiter in die Zukunft fortschreibt.

IFTA 2014 in London

Die nächste IFTA-Konferenz findet übrigens vom 9. bis 11. Oktober 2014 in London statt. Starke Teilnahme von VTAD-Mitgliedern erwünscht!



Panel mit über 200 Jahren an Erfahrung: Als diese Männer jung waren, wurden die Charts noch morgens um 5.00 Uhr von Hand gezeichnet.



Ed Seykota stellt eine langfristige Systemmodellierung vor. Die Prognose des Modells stimmt nachdenklich.

Über weitere Inhalte der IFTA-Konferenz können Sie sich auch unter folgendem Link informieren: <http://t1p.de/cnch>

Auf der Konferenz traf sich das Who-is-Who der Technischen Analyse: Jack Schwager, Linda Raschke, Ed Seykota, Henry „Hank“ Pruden ... die Liste ließe sich noch ein gutes Stück fortsetzen.

Euro/US-Dollar – stark ins neue Jahr

Fortsetzung von Seite 9

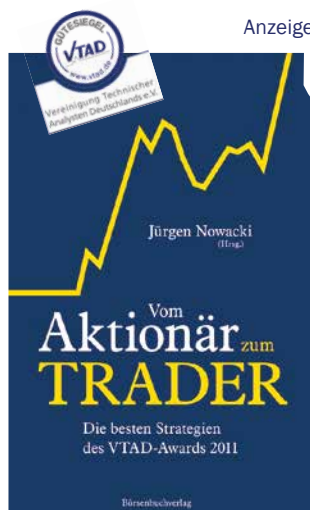
Fazit

In Europa ist die Lage schlecht, in Amerika wird Sie noch viel schlechter. Der Euro/US-Dollar handelt seit mehr als sechs Jahren laut Monatschart in einer breiten Range. Das höhere Tief im August könnte die beste Chance für die nächsten Monate zum Aufbau einer langfristigen Long-Position gewesen sein. Meine Untersuchungen über mehrere Jahre von fehlgeschlagenen SKS-Formationen unterstützen massiv steigende Kurse. Sollte die Marke von 1,45 US-Dollar fallen, gibt es wohl kein Halten mehr und 1,60 US-Dollar für den Euro ist nur ein erstes Etappenziel.

Das Ganze ist provokant und dürfte den meisten Lesern zu utopisch erscheinen, wenn man aber bedenkt, wie weit die Trends im Austral-Dollar/US-Dollar sowie im US-Dollar/

Yen in den letzten zwölf Monaten gingen, ist es nicht unwahrscheinlich, dass es zum oben angedachten Szenario kommen wird/kann.

Neutralisiert wird es erst, wenn der Euro unter 1,30 US-Dollar fällt. Solange das nicht geschieht, hat die obige Ausarbeitung die größte Wahrscheinlichkeit, real zu werden.





Thilo C. Herr ist Herausgeber des Mentaltrainings für Daytrader „DER MENTAL TRADER“ und als Privatcoach tätig.

Thilo C. Herr befasst sich seit vielen Jahren mit mentalen Erfolgsblockaden und wie sie verändert werden können. Aus langjähriger Erfahrung weiß er, wie sehr falsche Grundüberzeugungen den Erfolg eines Traders beeinflussen können.

Bild: iStock.com/jgroup

Beeinflusst mentales Training das Trader-Gen?

Wer glaubt, dass erfolgreiches Trading nur mit ausreichender Übung, Fachwissen und entsprechender Erfahrung möglich ist, hat vermutlich noch nichts vom sogenannten Trader-Gen gehört. Natürlich ist das kein wissenschaftlicher Begriff, doch bereits vor Jahren fanden Wissenschaftler heraus, dass unser Verhalten und unsere Entscheidungen bei riskanten Finanzgeschäften von einem Gen beeinflusst werden.

Dieses Gen steigert die Aggressionstoleranz und führt zu einer größeren Bereitschaft, risikoreiche Spekulationen einzugehen. Es könnte deshalb sehr wohl als „Trader-Gen“ bezeichnet werden, denn gerade kurzfristig orientierte Trader gehen oft mehr Risiko ein und handeln aggressiver als andere Spekulanten.

Gibt es das Aggressions-Gen wirklich?

Es scheint also einen Bezug zwischen dem Verhalten eines Traders und der Aktivierung dieses Gens zu geben. Bei eher risikoaversen Akteuren scheint es jedenfalls nicht aktiviert zu sein. Ob das „Trader-Gen“ letztendlich einen Einfluss auf die Performance eines Anlegers hat, bleibt fraglich, wenngleich Trader, bei denen es aktiviert ist, scheinbar schnellere und lukrativere Entscheidungen treffen können.

Gedanken und Gefühle beeinflussen unsere Gene

Die neue Wissenschaft der Epigenetik untersucht die Einflüsse auf unsere Genaktivitäten. Dadurch wissen wir heute, dass unsere Gedanken und Gefühle unsere Gene beeinflussen und entsprechend aktivieren können. Durch das, was wir denken und fühlen, beeinflussen wir unser Leben, unsere Gesundheit und unseren Erfolg also nicht nur auf mentaler Ebene, sondern auch auf genetischer.

Im Buch „Die neue Medizin des Bewusstseins“ schreibt Dawson Church, dass Gene nicht unser Schicksal sind und wir mit den Kräften unseres Bewusstseins – etwa Überzeugungen oder Visionen – unseren Körper bis in die Gene beeinflussen.

Weiter schreibt Church, dass jedes Gen über „Schalter“ ver-

fügt, mit denen wir es sozusagen mittels unserer Gedanken und Gefühle an- oder ausschalten können. Zahlreiche Studien belegen, dass gewisse außer-genetische Faktoren nicht nur unsere Gesundheit, sondern auch unsere Persönlichkeit beeinflussen.

Welche Traderpersönlichkeit also sind Sie heute und welche würden Sie gerne sein? Für manche Trader mag die Tatsache, dass sie Einfluss auf ihre



Traderpersönlichkeit nehmen können, motivierend und hoffnungsspendend sein, jedoch bedeutet das zuerst Arbeit an der eigenen Persönlichkeit. Unabhängig von seiner genetischen Struktur ist es für jeden Trader ratsam, sein Tradingverhalten zu hinterfragen, soweit es nicht den gewünschten Ergebnissen entspricht.

In den meisten Fällen mangelt es dem Trader nicht an technischem oder fundamentalem Wissen, sondern an der Umsetzung seines Wissens aufgrund von falschen und meist unbewussten Grundüberzeugungen. Wenn also unsere Gedanken und Gefühle unser gesamtes Leben und selbst unsere Gene so massiv beeinflussen, erscheint es nur logisch, dass wir das Po-

tenzial des Mentaltrainings nicht nur für unsere Gesundheit und Beziehungen nutzen, sondern auch für unsere Lebenserfolge, sei es als Trader oder in anderen Bereichen.

Erfolgreicheres Trading durch Mentaltraining

Wer als Trader noch erfolgreicher sein möchte, tut gut daran seine Werte, Überzeugungen und Glaubenssätze aufzuschreiben und sie zu hinterfragen. Stehen sie im Widerspruch zu seinen beruflichen oder privaten Zielen, so kann das ein Indiz dafür sein, dass allein dieser Widerspruch sein Handeln so stark beeinflusst, dass er seinen Erfolg als Trader verhindert.

Wie wir die Welt wahrnehmen, hängt entscheidend von unseren Grundüberzeugungen ab. DIE WELT an sich gibt es nicht, sondern nur die subjektive Wahrnehmung unserer Welt. Wie wir die Welt wahrnehmen, beeinflusst nicht nur unsere täglichen Gedanken und Gefühle, sondern prägt auch unseren Charakter. Wenn Sie als Trader eher ängstlich sind, da Sie vielleicht in einem ängstlichen Umfeld aufgewachsen sind, werden Sie als High Frequency Trader kaum Erfolg haben. Wenn es allerdings Ihr sehnlichster Wunsch ist, ein professioneller High Frequency Trader zu werden, müssen Sie anfangen Ihre Grundüberzeugungen zu mehr Mut und Risikobereitschaft zu verändern.

Es liegen zwar keine wissenschaftlichen Studien vor, ob dadurch das Trader-Gen aktiviert wird, man kann jedoch sagen, wenn wir aufgrund anderer Überzeugungen und Werte mehr Mut und Vertrauen dem Leben gegenüber entwickeln, hat das nach heutigem Stand der Epigenetik auch Einfluss auf unsere Gene.

Letztendlich wird jeder, der Trading ernsthaft betreiben und seinen Erfolg steigern möchte, an einem Mentaltraining für (Day) Trader nicht vorbeikommen.

Point & Figure – ein Übungsbeispiel

Im November 2013 – rechtzeitig zur World of Trading – erscheint das neue Buch von VTAD-Mitglied Reinhard Scholl zur Point&Figure-Methode. Als Auszug aus dem mit dem VTAD-Gütesiegel ausgezeichneten Buch stellen wir in dieser Ausgabe der VTAD-News eine Aufgabe vor, wie sie auch bei der CFTE-Prüfung gestellt werden könnte – Musterlösung inbegriffen.

Es ist gerade eine der Stärken der Point & Figure Methode, dass durch objektiv nachvollziehbare Regeln zwei unterschiedliche Analysten einen gegebenen Chart ähnlich interpretieren sollten. Das folgende praktische Beispiel aus dem Buch „Point & Figure – Traden mit der zeitlosen Charttechnik“ soll dazu dienen, zuvor erlernte methodische Werkzeuge anzuwenden.

Point&Figure-Chartanalyse des MDAX

Gegeben war ein „nackter“, langfristiger Chart des MDAX mit Boxgröße = 150 Punkte, Umkehr = 3, Schlusskurse von Tagesdaten. Die Aufgabe lautete: Analysieren Sie den Chart und erstellen Sie eine Prognose.

Hinweis: Alle Berechnungen können wie in einer Prüfungssituation auch von Hand (bzw. mit Taschenrechner) durchgeführt werden: Die Boxgröße ist ein absoluter Wert und erlaubt das ohne allzu großen Aufwand, 45-Grad-Trendlinien laufen exakt als Diagonale durch die quadratischen Kästchen. Sie können daher leicht manuell mit einem Lineal eingezeichnet werden.

Analyse: Aufwärtstrend ungebrochen

Es handelt sich um eine langfristige Analyse, das Chartbild umfasst mehrere Jahre. Der Trendverlauf lässt sich mit lediglich zwei 45-Grad-Trendlinien beschreiben. Der Abwärtstrend wurde im Laufe des Jahres 2009 gebrochen und ein Aufwärtstrend hat sich etabliert, der auch aktuell noch gültig ist. Die Trendlinie wurde mehrfach bestätigt (2011, 2012) und ist daher signifikant. Im Jahre 2011 ergab sich eine stärkere Korrektur. Im Zuge der Bodenbildung hat sich ein symmetrisches Dreieck gebildet. Der Ausbruch aus dem Dreieck war zugleich der Ausbruch aus der Stauzone. Das vertikale Kursziel

von 12.300 wurde inzwischen abgearbeitet.

Es folgte eine starke Aufwärtsbewegung mit einer weiteren signifikanten Korrektur im Jahre 2012. Das hier etablierte vertikale Kursziel von 15.150 Punkten ist aktiviert und noch offen. Ein weiteres, mögliches horizontales Kursziel liegt bei 15.900 Punkten.

Ein starkes Signal ergab sich durch ein bullisches Katapult im Jahre 2012. Die letzten zwei Kaufsignale waren Doppel-Tops. Auch ein hoher Stab mit einem Fehlsignal könnte identifiziert werden. Mit einer Ausdehnung von 8 Boxen ist die Stabformation jedoch schwach ausgeprägt.

Prognose: Die Luft nach oben wird dünner

Die letzten Kaufsignale sind ungebrochen. Die offenen Kurs-

ziele zeigen noch Potenzial. Ein neues einfaches Kaufsignal ergibt sich, wenn das alte Jahreshoch um eine Box übertroffen wird. Dies wäre bei Kursen über 15.000 Punkten der Fall.

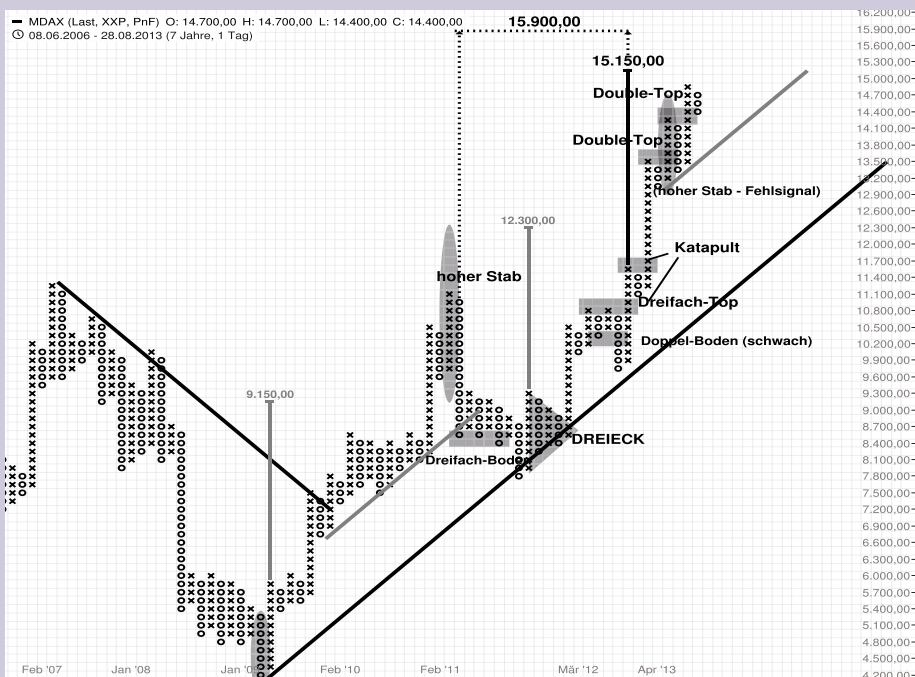
Jedoch liegt die starke Aufwärtsphase mit starken Signalen (Katapult) bereits länger zurück. Insbesondere hat sich der Kurs inzwischen weit von der Aufwärtstrendlinie nach oben abgesetzt. Eine Korrektur wäre durchaus plausibel.

Im Falle von Rücksetzern bietet eine interne 45-Grad-Trendlinie Unterstützung. Sie liegt aktuell bei etwa 13.500 Punkten. Bricht der Kurs durch diese Unterstützung, so wäre bei Notierungen unter 13.200 Punkten ein erstes Verkaufssignal möglich. In diesem Fall wäre auch eine ausgedehntere Korrektur zu erwarten.

Für die frühzeitige Erkennung einer möglichen Top-Bildung und Trendumkehr empfiehlt sich eine Analyse des MDAX bei kleineren Boxgrößen, wie etwa 50 Punkten.

Anmerkung: In einer Kommentierung müssen nicht alle im Chart eingezeichneten Muster und Ziele ausführlich beschrieben werden. Der Schwerpunkt liegt auf der Frage, was uns aktuell im Hinblick auf eine Prognose interessiert. Die Prognose selbst ist durchaus auch subjektiv. Das ist in Ordnung, solange die Begründung auf den Fakten beruht, die die Chartanalyse liefert und die auch im Chart eingezeichnet oder markiert sind.

MDAX mit 45-Grad-Trendlinien, P&F-Mustern und Kurszielbestimmung



Beispielhafte Lösung zur Aufgabe: MDAX, WKN 846741, Stand 05.09.2013, P&F-Parameter: Box 150 (absolut)/Umkehr 3/Schlusskurse/Tagesdaten (OHLK).



Christian Kämmerer ist als Betriebswirt in Finanzwirtschaft und Certified Financial Technician II (CFTe) seit vielen Jahren im Bereich der Technischen Analyse tätig. Seit Juni 2013 ist er zudem „Head of Research & Analysis Germany“ bei JFD Brokers.

Nach einem Jahr der Enttäuschungen deutet sich im Gold- und Silberminenindex HUI nun eine Bodenbildung an. Ob das Schlimmste bereits überwunden ist und sonnigere Zeiten bevorstehen, muss sich allerdings erst noch erweisen.

HUI-Index – Minenwerte im Tal der Tränen

Der NYSE Arca Gold BUGS Index, besser bekannt als HUI, wurde bis 2012 als AMEX Gold BUGS Index gehandelt. Er gilt als Indikator für Gold- und Silberminen schlechthin. Der Name verrät bereits seinen Schwerpunkt: BUGS steht für „Basket of Unhedged Gold Stocks“ – es handelt sich hier also um einen Korb an Minengesellschaften, die ihre Produktion nicht durch Vorwärtsverkäufe absichern. Damit unterscheidet sich der Index wesentlich vom XAU-Index, der ebenfalls Minenwerte umfasst, die ihre Produktion jedoch absichern.

Im vergangenen Jahr, just zu dieser Jahreszeit, erweckte der HUI-Index den Eindruck, ein mittel- bis langfristiges Kaufsignal generieren zu wollen. Damals stieg der Kurs über den Abwärtstrend, der sich seit dem Allzeithoch vom September 2011 (638,58 Punkte) etabliert hatte. Ein kleiner Stoß hätte genügt und der Index wäre über 530 Punkte hinaus zurück bis auf 638,58 Zähler oder höher gestiegen.

Allerdings genügt ein Blick auf den Chart, um zu offenbaren, was wohl ohnehin jedem Gold- und Silberaktionär bereits bewusst geworden ist: Für das Aktiendepot war das Handelsjahr 2013 durch und durch von Verlusten geprägt.

Blick auf den Chart

Im Oktober, als dieser Artikel geschrieben wurde, befand sich der HUI-Index nach den

vorangegangenen Verlusten in einer Phase der Beruhigung. Die Chartstruktur selbst wies jedoch unverändert bärische Züge auf. Doch eins nach dem anderen:

HUI-Index 2013 im freien Fall

Mit dem Rückgang unter das September-Tief von 2012 bei 429,77 Punkten drohte bereits Ungemach, und so war eine weitere Kursschwäche bis zur runden Unterstützungsmarke bei 400 Punkten unvermeidbar. Sie besaß allerdings nur noch numerischen Charakter und wurde einfach durchgehandelt.

Förmlich im freien Fall ging es dann im Zuge des Ausbruchs von Gold unter 1.500,00 US-Dollar je Unze rasant in den Keller. Die damals zum letzten Messemagazin nur als Alternative angesehene Entwicklung nahm ihren Lauf. Mitsamt Markierung eines neuen Mehrjah-

restiefs unterhalb von 372,73 Punkten steuerte der Index prompt das Niveau von 250,00 Punkten an. Mit dem Tief vom Juni bei 206,66 Punkten wäre sogar bereits die runde Marke von 200,00 Punkten erreicht worden. Doch glücklicherweise endete knapp vor dem Niveau von 200,00 Punkten das Ausverkaufsdasaster – und eine Erholung hielt Einzug, die bis zum Redaktionsschluss anhielt.

Doch inwiefern ist diese Genesungsphase von Nachhaltigkeit geprägt, wo es doch gerade bei den Minen selbst auf einen stabilen und sich weiter aufwärts entwickelnden Goldpreis ankommt?

Gold immer noch schwach

Die Förderkosten erhöhten sich während der vergangenen Jahre sukzessive und zahlreiche Minen teilten anhand ihrer Bilanzen 2012 nachfolgende All-in-Kosten je Feinunze mit:

Goldcorp (GG):	1.082 USD
Barrick Gold (ABX):	1.277 USD
Yamana Gold (AUY):	1.247 USD
Agnico-Eagle (AEM):	1.343 USD
Iamgold (IAG):	1.377 USD

(Alle Angaben ohne Gewähr)

Abbildung 1: HUI-Index im 12-Jahres-Chartfenster



Die Abbildung zeigt den Kursverlauf des NYSE Arca Gold BUGS Index im Monatsintervall (logarithmische Darstellung) anhand von Heikin-Ashi-Kerzen. Die Pfeile zeigen die mögliche weitere Kursentwicklung. Wachsamkeit ist vor allem an den Marken 165 Punkte und 340 Punkte geboten.

Man sieht hierbei wohl ein-drucksvoll: Wenn der Goldpreis weiter nachgibt, könnte das die Minen durchaus noch weiter ins Tal der Tränen führen. Denn auch Gold wird aktuell noch immer von den Bären dominiert. Wöchentliche Updates und Analysen dazu finden Sie stets auf den www.GoldSeiten.de.

Was die Zukunft bringt – auf diese Signale achten

Widmen wir uns nun den möglichen Entwicklungen in der Zukunft. Der Chart gibt uns hierzu wichtige Informationen. Hierbei kann es nicht um die 100-prozentige Voraussage der zukünftigen Entwicklung gehen. Nein, es geht vielmehr darum, aus dem Verhalten der Marktteilnehmer in der Vergangenheit zukünftige Entwicklungsszenarien abzuleiten. Der Chart ist dabei quasi unser Seismograph, an dem wir die Verhaltensimpulse der Vergangenheit sichtbar machen und ihre Entwicklung in die Zukunft fortschreiben.

Letztlich ist es immer ein „Spiel“ mit Wahrscheinlichkeiten – und warum soll man sich nicht der Verhaltensmuster der Marktteilnehmer bedienen, um einen kleinen, aber feinen statisti-

schen Vorteil zu erlangen? Die Technische Analyse eröffnet neben möglichen Zielmarken auch Umkehrbereiche und Niveaus, an denen man besonders aufmerksam sein sollte.

Szenario 1: nach Zwischen-sput erneuter Rückschlag

Aufgrund der gegenwärtigen Stabilisierungstendenzen könnte sich eine Erholung durchaus noch bis zum Niveau von 300 Punkten ausdehnen. Selbst ein wenig wahrscheinliches Überschießen bis 340 Punkte könnte man als bärish ausgerichteter Marktteilnehmer tolerieren.

Doch spätestens zwischen 300 und 340 Punkten erscheint eine Wiederaufnahme der Abwärtstendenz höchstwahrscheinlich. Notierungen unterhalb der 200-Punkte-Marke dürften mit oder ohne vorherige Gegenbewegung zu einer Korrekturfortsetzung bis 165 Punkte sorgen.

Im Bereich dieses Niveaus existiert eine Horizontalunterstützung, die erneut für eine Beruhigung sorgen könnte. Faktisch sollte man genau auf das Verhalten in diesem Bereich achten, da eine Aufgabe dieser Unterstützung eine nochmalige

Verkaufsbereitschaft bis zum Niveau von 100 Punkten initiieren dürfte.

Das historische Allzeittief des HUI-Index bei 35,99 Punkten wäre in der Folge gar nicht mehr so abwegig – das Tal der Tränen in diesem Kontext noch immer nicht durchschritten.

Widmen wir uns nun einem weiteren Aspekt der Technischen Analyse: Da die charttechnische Betrachtung immer eine konditionelle Analyse ist, muss man auch Alternativen ins Kalkül ziehen.

Szenario 2: Bullen gewinnen bei 340 Punkten die Oberhand

Beim HUI-Index und seinem Chartverlauf sollte man daher auf das Niveau von 340 Punkten achten. Erhebt sich der Index darüber, könnte es zu einem Bruch der Abwärtstrendlinie kommen. Das wäre durchaus als Signal der Stärke zu interpretieren und dürfte bei Kursen über 400 Punkten zu einer Trendwende führen. Der Anfang wäre vollbracht und einer weiteren Performance bis zum Widerstandsbereich von 520 bis 530 Punkten stünde nichts im Weg.

Anzeige

Smart Investor

**3 MAL GEGEN
DEN MAINSTREAM**

Smart Investor
Weekly

SmartInvestor.de

Smart Investor
Das Magazin für den kritischen Anleger



Lernen Sie eine Sicht der Dinge kennen,
die Sie im Mainstream nicht finden werden.



10 Jahre Smart Investor Jubiläumsabo

- ✓ 3 Ausgaben gratis
- +
- ✓ Buchgutschein im Wert von 15 EUR
(bei Wandlung in ein Jahresabo)



Online <http://bit.ly/ZGmpkB>
Tel./ Fax 089/2000 339-0/-38
Mail abo@smartinvestor.de





VTAD-Mitglied Konrad Kleinfeld, MBA und CFTe (Level I und II), arbeitet im Fixed-Income- und Kredit-derivate-Bereich. In der Technischen Analyse liegt sein Schwerpunkt auf der Intermarketanalyse.

Abermals konnte der technische Ausfall für die größte Volkswirtschaft der Welt verhindert werden - aber für wie lange noch?

US-Rates – zwischen Zinswende und Schuldenfiasko

Die kurzen und langen Zinsen und Risikoaufschläge Amerikas befinden sich im Kreuzfeuer innenpolitischer und monetaristischer Neuordnungen. Nach dem Zinsanstieg am langen Ende haben insbesondere die hoch volatilen Risikoaufschläge am kurzen Ende abermals deutlich gemacht, in welcher prekären Situation sich die US-amerikanische Volkswirtschaft befindet.

„Long live the FED“: Getreu diesem Motto hat die US-Notenbank die Finanzmärkte dieses Jahr wieder im Griff. Erst überraschte dabei deren Chairman, Ben Bernanke, mit der Ankündigung einer Abkehr von der quantitativen Lockerung (QE) die Investoren diesseits und jenseits des Atlantiks. So schienen sich die Investoren (nach dem FOMC im Mai 2013) auf ein „Tapering“ (Auslaufen/Zurückfahren der Wertpapierkäufe durch die Notenbank) für den September einzuschließen und die weltweite Kapitalrotation der letzten Jahre erlebte eine teilweise Umkehr.

Ein Ende der Niedrigzinsphase

Neben dem Anstieg der G4-Renditen (Japan, USA, EU und UK) traf das vor allem die Emerging Markets rund um den Globus schmerzhaft. Insbesondere die Umkehr einiger strategischer Flows (Great Rotation) raus aus

den EM-Märkten und wieder zurück in die Industrienationen sorgte für erhöhte Volatilität und Verluste an den Märkten.

Aus rein charttechnischer Sicht zeigte hierbei die US-10-Jahresrendite eine „beeindruckende Underperformance“ (steigende Renditen sind Gift für Bonds). Genauso heftig wie die QE-Programme der Notenbank die langen Renditen seit Ende 2010 sinken ließen, genauso schnell und heftig war die Gegenbewegung. Könnte man zumindest meinen. Im Fünf-Jahreschart (Abbildung 1) wird aber auch deutlich, dass wir vielmehr ein „Mean-Reverting“, also eine Rückkehr auf den Mittelwert (5-jährige Average-Line) erlebt haben, jedoch noch keine strukturelle Zinswende.

Zinsen bald wieder auf langfristiges Mittel

Vielmehr wagten wir einen Sprung der Renditen von 1,65

Prozent auf nahezu 3,0 Prozent (eng am oberen Bollinger Band) und hielten somit genau an der psychologischen Marke von 3 Prozent und unterhalb der Behelfslinie aus dem Frühjahr 2010 sowie Anfang 2011 an. Die leichte Beruhigung beziehungsweise das Zurückrudern der FED hinsichtlich des Taperings bildet der Chart also ebenso ab. Folglich sollten wir uns innerhalb einer leichten Seitwärtsbewegung der 10-Jahresrendite nahe der langfristigen Average-Line (bei 2,67 Prozent) einpendeln. Die durch den US-Shutdown verzögerten Arbeitsmarktzahlen der USA haben dies diese Woche nochmals unterstrichen.

Nachdem auch die Nachfolgeregelung in Richtung einer (geldpolitisch expansiven) Taube, Janet Yellen, ausgefallen ist, könnte dann einem konstruktiven 4. Quartal 2013 sowie 1. Quartal 2014 ja eigentlich nichts mehr im Wege stehen.

Eine schöne, neue Welt

Doch weit gefehlt. Gerade die letzten Jahre mussten Investoren von und mit politischen Börsen leben lernen. So scheint die re-

Abbildung 1: 5-Jahres-Chart für 10-Jahres-Rendite US-Treasury



lative US-Staatsverschuldung zum Bruttoinlandsprodukt mit 106 Prozent gegebenenfalls noch tragbar, das innenpolitische Fiasko allerdings nicht. Erst Stunden vor der technischen Staatsinsolvenz konnte ein Kompromiss gefunden werden, der erstmalig Zeit bis Mitte Januar 2014 bringen dürfte. Mit dem Continuing Appropriations Act (17. Oktober) konnte die Fiskalklippe abermals umschifft werden.

Aber während die Zinsmärkte am lange Ende in ruhiges Seewasser tauchten, zeigte das kurze Ende erhebliche Ausschläge und auch die Prämien für Kreditausfallversicherungen auf die Vereinigten Staaten von Amerika stiegen erheblich an. So kostete es im September noch circa 20 Basispunkte auf jährlicher Basis, um sich gegen den Ausfall Amerikas für fünf Jahre absichern zu können. Binnen Monatsfrist verdoppelte sich diese Prämie auf mehr als 43 Basispunkte.

Schlimmer noch, auch die komplette Kreditderivate-Term-Struktur drehte in die Inversion. Der Markt preiste also das kurzfristige Ausfallrisiko (1 Jahr, 86 Basispunkte) erheblich höher ein als die Mitte oder das lange Ende der CDS-Kurve. Abbildung 2 zeigt (ähnlich zur oftmals verwendeten Laufzeitenstruktur von Aktienvolatilitäten) diese Inversion recht deutlich auf. In diesem zweidimensionalen Chart wird links die Spreadbewegung auf der Zeitachse und rechts zum jeweiligen Zeitpunkt als Zeitstruktur (1, 2, 3, 4, 5, 7, 10 Jahres-Versicherungsprämie) dargestellt. Der rote Bereich als

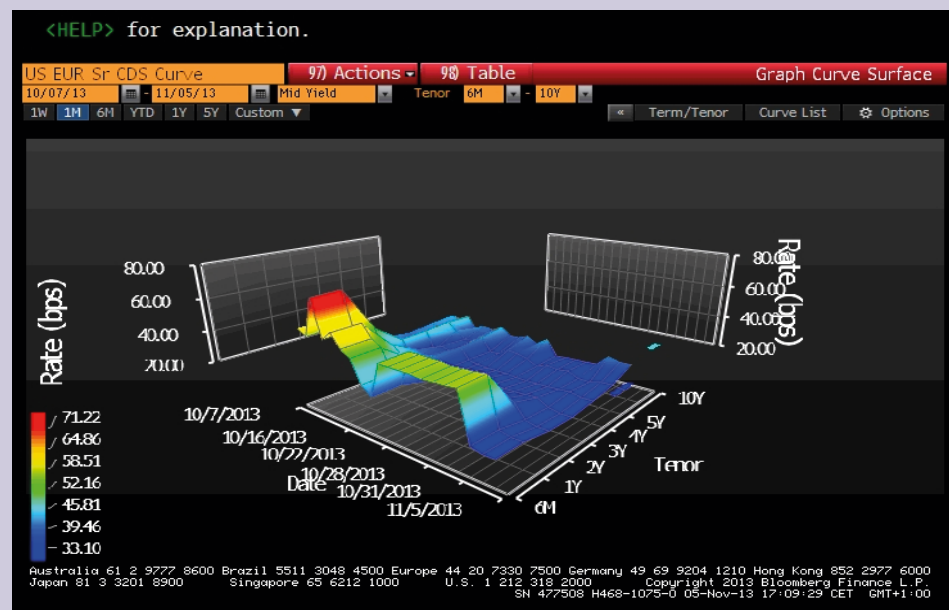
Peak des dargestellten Reliefs zeigt dabei Anfang Oktober eine starke Spreadausweitung auf, die jedoch primär im 6-Monats- sowie 1-Jahreslaufband stattfand, nicht jedoch (im gleichen Maße) in den mittleren und langen Kreditspreadlaufzeiten erkennbar war.

Im Gegensatz zu den Verwerfungen der Risikoauflage beispielsweise bei General Motors oder auch Griechenland (auf die wir in vergangenen Ausgaben der VTAD-News bereits hingewiesen haben), stieg hierbei die akkumulierte Ausfallwahrscheinlichkeit der USA jedoch nur auf circa 6,5 Prozent (für ein Jahr) und befindet sich aktuell wieder in einer Normalisierungsphase.

Zinsentwicklung 2014: Entwarnung an der Zinsfront

Fraglich ist und bleibt jedoch auch, inwiefern das Frühjahr 2014 für ein weiteres Herausögern des Debt Ceilings (16,4 Milliarden US-Dollar) sorgen kann. Aufgrund der Fragilität der Kapitalmärkte dürfte nochmals innen- und außenpolitische Spannung angesagt sein. Abermals dürften wir im 1. Quartal 2014 unruhige Zeiten am kurzen Ende erleben, durch das Auflockern des innenpolitischen Strohfens um die Schuldenklippe. Davon relativ unbeeindruckt sollten aber die langfristigen Zinsen in einem Seitwärtstrend um die Average-Line herumpendeln.

Abbildung 2: Laufzeitenstruktur 2013 für Kreditausfallversicherungen



Aus dem VTAD-Beirat



Für den Bereich Medienrecht konnten wir den Rechtsanwalt Jan Kracke für eine Mitarbeit gewinnen. Er ist VTAD-Mitglied und steht unseren Mitgliedern, die redaktionelle Börsenartikel für die Printmedien verfassen, für Fragen zur Verfügung. Darüber hinaus ist geplant für unsere Mitglieder Fachseminare zum Thema Medienrecht für Börsenanalysten zu veranstalten.





Dipl.-Kfm. Werner Krieger, seit 1994 in der Finanzbranche tätig, ist geschäftsführender Gesellschafter der GFA Vermögensverwaltung GmbH und spezialisiert auf die Entwicklung von Handels- und Vermögensverwaltungsstrategien.



Dr. Werner Koch, theoretischer Physiker und seit 1994 in der Finanzbranche, ist nach verschiedenen Stationen im Commerzbank-Konzern heute geschäftsführender Gesellschafter der quantagon financial advisors GmbH in Frankfurt, einem auf quantitativ gesteuerte Anlagestrategien spezialisierten Finanzdienstleister.

www.Börsenampel.de – grüne Welle für den DAX

Rein mathematische Börsenstrategien stehen zunehmend im Fokus risikobewusster Investoren. Unabhängig von Prognosen, Gier und Angst treffen sie Anlageentscheidungen und helfen, Crashes zu vermeiden. Die Börsenampel als reine DAX-Index-Strategie baut auf mehreren unabhängigen Indikatorengruppen auf und hat sich als ertragsstabile Anlagestrategie in allen Marktphasen bewährt.

Die wohl bekannteste systematische Strategie basiert auf der 200-Tage-Linie. Sehr viele Trader beachten weltweit diesen vergleichsweise einfachen Indikator, der zu den gleitenden Durchschnitten gehört und somit zu den Trendfolgeindikatoren, die besonders in trendstärkeren Auf- und Abwärtsphasen sehr gut funktionieren.

Systematische Börsenstrategien – ein Beispiel

Bei der 200-Tage-Linie-Strategie wird zunächst der durchschnittliche Kurs der letzten 200 Börsentage des DAX berechnet. Überschreitet nun der DAX diese Linie von unten nach oben (Kaufsignal), so wird in einen DAX-ETF investiert. Bricht der DAX von oben nach unten durch die Linie (Verkaufssignal), so kauft man einen ShortDAX-ETF.

Diese Strategieregel wird schon seit vielen Jahren unter die Lupe genommen und bestätigt jedes Jahr von Neuem, dass rein mathematische Modelle, bei denen frei von Gefühlen wie Angst und Gier in Aktien investiert wird, den meisten klassischen aktiven Anlagestrategien überlegen sind.

Selbst die 200-Tage-Strategie auf den DAX z. B. erzielte von 1989 bis Ende 2012 eine Rendite von jährlich 17,4 Prozent, der DAX hingegen von „nur“ 7,6 Prozent p. a. – und das mit einem maximalen auf ein Kalenderjahr bezogenen Verlust von –7,5 Prozent im Jahre 1998, während der DAX selbst 2002 und 2008 um über 40 Prozent einbrach. Aus 10.000 Euro im Jahre 1989 angelegt entstanden so immerhin stressfrei 466.692 Euro bis Ende 2012. Nachzulesen ist das übrigens auch unter der Überschrift „Mit

System zum Erfolg“ im diesjährigen Börse-online-Heft 04/13, aber auch andere Finanzzeitschriften informieren jedes Jahr über die Wertentwicklung solcher einfacher Strategien.

Weiterentwicklung der bekannten Modelle

Die GFA Vermögensverwaltung GmbH und die quantagon financial advisors GmbH haben zusammen aus diesen langjährigen Erfahrungen heraus eine Börsenampel entwickelt, deren Signale in einer offensiven und defensiven Variante in den Kundendepots ausschließlich mittels kostengünstiger ETFs (börsengehandelte, indexbasierte Fonds) umgesetzt werden.

Im Rahmen dieser Börsenampel werden mehrere Indikatoren zu einem Aggregat kombiniert. Bestandteile des Aggregats sind nicht nur Indikatoren aus dem Bereich der Trendfolger, sondern auch Stimmungsindekatoren und Indikatoren der Markttechnik, also zur Messung der Stabilität des Marktes. Dies reduziert die Schwächen bzw. Fehlsignale im Vergleich zum Einsatz nur einer einzigen Indi-

Tabelle 1: Jahreserträge ausgewählter Anlagestrategien

Strategie	200-Tage-Linie	Sell in Summer	Top-Flop	MACD	Dividenden Top 5	Value-Growth	Stop Loss	DAX
Investmentansatz	Trendfolge	saisonal	Kennzahlen	Trendfolge	Kennzahlen	Kennzahlen	Verlustbegrenzung	
Jahr	Rendite in Prozent							
2002	30,3	-25,9	-42,3	-10,4	-30,5	-40,3	-10,0	-43,9
2003	27,3	45,1	40,0	21,0	41,2	25,3	-10,0	37,1
2004	30,4	7,4	0,9	11,2	17,6	5,4	7,3	7,3
2005	-0,5	23,4	15,8	22,5	23,8	33,8	27,1	27,1
2006	44,2	16,0	23,3	20,8	38,1	20,0	22,0	22,0
2007	-4,2	18,1	17,3	2,7	9,6	26,5	22,3	22,3
2008	33,5	-32,3	-21,4	-11,8	-33,8	-36,8	-10,0	-40,4
2009	11,1	16,7	53,4	9,2	25,2	21,1	-10,0	23,8
2010	8,2	14,7	25,2	0,1	-0,5	-8,3	16,1	16,1
2011	15,2	9,3	-13,0	-7,0	-17,3	-12,0	-10,0	-14,7
2012	24,4	21,5	10,7	15,4	23,5	22,2	29,1	29,1
Ø Rendite p. a.	17,4	14,4	12,9	10,9	10,7 ¹	10,3	9,3	7,6
Was aus 10.000 EUR seit dem 1.1.1989 wurde (in EUR)	466.692	253.102	185.232	118.516	76.064 ¹	104.294	85.221	57.318

¹Daten für Dividenden erst ab 1993, Rendite pro anno auf 20-Jahres-Basis

katorengruppe. Die oben angesprochene 200-Tage-Strategie z. B. lief in den 70er-Jahren und damit in eher trendlosen Phasen schlecht. Vor- und Nachteile einzelner Indikatoren müssen daher in einem Zusammenspiel mehrerer Indikatorengruppen abgestimmt werden.

Börsenampel – transparenter Ansatz für jeden Anlegertyp

Frei von Angst und Gier und ohne Prognosen zum künftigen DAX-Verlauf wird nach einem transparenten Regelwerk konsequent investiert, abgesichert oder gar short gegangen. Die Börsenampel macht dabei visuell deutlich, ob investiert werden kann (Ampelphase Grün), Vorsicht geboten ist (Ampelphase Gelb, nur offensive Variante) oder short gegangen werden kann (Ampelphase Rot).

In den Ampelphasen wird je nach Risikotragfähigkeit bzw. Risikoappetit des Kunden eine defensive oder offensive Umsetzung gewählt: In der defensiven Variante wird (grün) in einen DAX-ETF und (rot) in 50 Prozent ShortDAX-ETF/50 Prozent Geldmarkt investiert, in der offensiven Strategie wird (grün) in einen zweifach gehebelten DAX-ETF, (gelb) in einen DAX-ETF und (rot) in einen ShortDAX-ETF angelegt. Alle Ampelphasen bieten somit die Chance auf Rendite, gewissermaßen eine grüne Renditewelle!

Ein Umschalten der Ampel geschieht nicht sehr häufig, sodass mit dieser Handelsstrategie keine Trader angesprochen werden sollen, die teilweise über CFDs, Zertifikate oder Futures mit wesentlich höheren Hebeln und viel mehr Signalen arbeiten (müssen).

So lieferte das System bisher im Schnitt der letzten über 20 Jahre gerade einmal ca. sieben Signale pro Jahr. Selbst Jahre ohne Umschichtungen kommen vor. Ein aktiveres Management ist vor allem immer dann gefordert, wenn übergeordnete Hausse- oder Baissephasen eingeläutet werden.

Generell müssen Handelsstrategien immer das Ausmaß des

Hebels, die Verlustbegrenzung und die Kosten des Finanzinstruments aufeinander abstimmen.

Überzeugende Ergebnisse

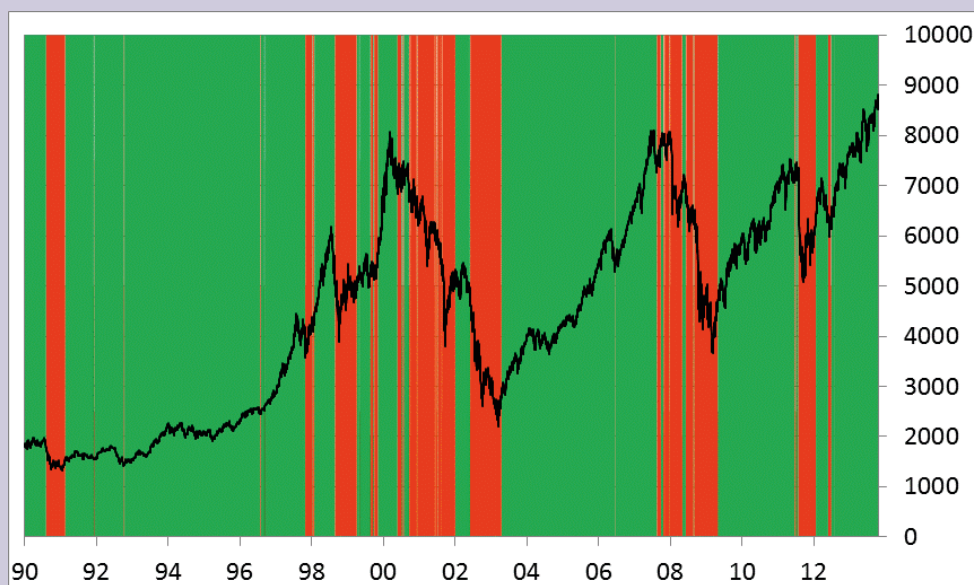
Systematisch wurde das Handelssystem – soweit sinnvoll und soweit nicht durch Standardparameter abgedeckt – in einem historischen „In-Sample-Zeitraum“, vom 01.01.2001 bis zum 31.12.2007 optimiert.

Das fertige System hat dann im „Out-of-Sample-Zeitraum“ bis zum Oktober 2012 gezeigt, dass es eine hohe Signalgüte besitzt. 2012 wurde es für Kunden geöffnet.

Die durchschnittliche Wertentwicklung der Anlagestrategie hätte seit 1990 bei rund 22 Prozent p. a. unter Berücksichti-

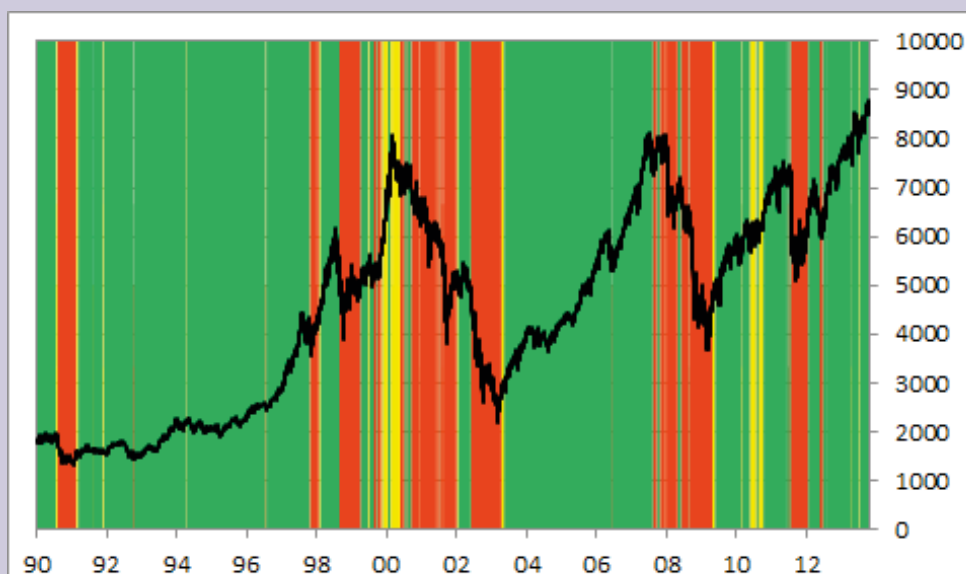
Fortsetzung auf Seite 20

Abbildung 1: Defensive Ampelphasen und DAX-Verlauf



Investment: grün = DAX, rot = je 50 % ShortDAX und Geldmarkt; Datenquellen: Bloomberg, eigene Berechnungen.

Abbildung 2: Offensive Ampelphasen und DAX-Verlauf



Investment: grün = gehebelter DAX, gelb = DAX, rot = ShortDAX; Datenquellen: Bloomberg, eigene Berechnungen.

Frei von Angst und Gier
und ohne Prognosen
zum künftigen DAX-Ver-
lauf wird nach einem
transparenten Regel-
werk konsequent inves-
tiert, abgesichert oder
gar short gegangen.
Der stetige Ertragsver-
lauf (...) spricht für die
Güte und Robustheit
des Ampelsystems.

gung aller Kosten gelegen, wäh-
rend der DAX gerade einmal auf
ca. 7 Prozent p. a. kam – und
das bei einem wesentlich grö-
ßeren Risiko dieses Long-only-
Investment in den DAX.

Die defensive Strategie, deren
vorübergehender maximaler
Verlust, bezogen auf den letz-
ten Hochpunkt (Drawdown), bei
etwa –30 Prozent im Juni 2002
lag, erwirtschaftete seit 1990
eine durchschnittliche Jahres-
rendite von 13,4 Prozent, unter
Berücksichtigung aller Kosten.
Bei dieser Strategie wird daher
vor allem auf die Begrenzung
der Risiken geachtet, sodass
auch die annualisierte Stan-
dardabweichung mit etwa 17,5
Prozent viel niedriger liegt als
beim DAX (23 Prozent). Der
bisher größte Jahresverlust lag
2000 bei –16,3 Prozent (of-
fensiv: –25 Prozent). Er war im
September 2002 bereits wieder
aufgeholt.

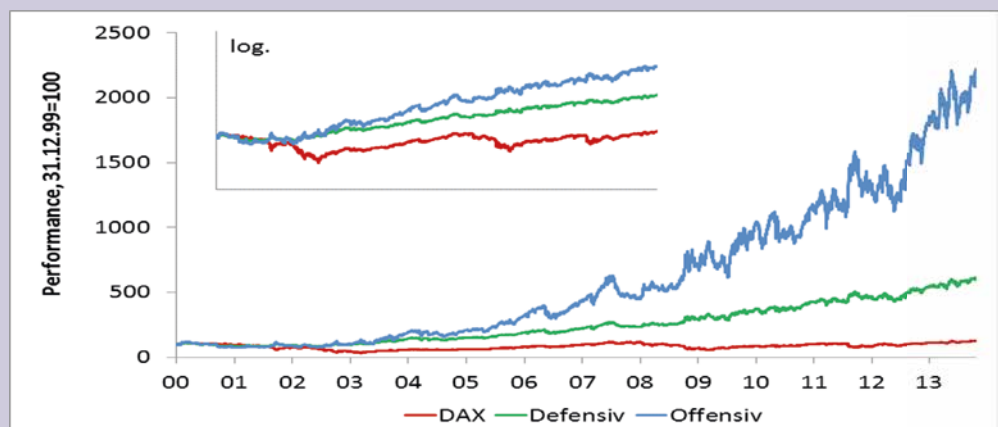
Damit ist das Drawdown-
Ausmaß ebenfalls wesentlich
geringer als in der eingangs
erwähnten 200-Tage-Linie-Strat-
egie. Relativ bequem entstan-
den so aus 100.000 Euro am
01.01.1990 immerhin rund 2
Millionen Euro bis Mitte Oktober
2013. Der stetige Ertragsverlauf
(siehe auch logarithmische Dar-
stellung in Abbildung 3) spricht
für die Güte und Robustheit des
Ampelsystems.

Tabelle 2: Kennzahlen DAX und Ampel-Strategien

Jahr	DAX	defensiv	offensiv
1990	-21,90 %	9,18 %	24,08 %
1991	12,86 %	-3,95 %	-19,05 %
1992	-2,09 %	-4,66 %	-17,01 %
1993	46,71 %	44,52 %	92,82 %
1994	-7,06 %	-8,45 %	-22,72 %
1995	7,32 %	5,72 %	5,91 %
1996	27,78 %	27,44 %	64,70 %
1997	47,11 %	26,22 %	54,63 %
1998	17,71 %	17,17 %	29,67 %
1999	39,10 %	20,67 %	15,40 %
2000	-7,54 %	-16,30 %	-25,21 %
2001	-19,79 %	7,86 %	15,37 %
2002	-43,94 %	10,40 %	22,82 %
2003	37,08 %	41,81 %	87,36 %
2004	7,34 %	5,74 %	8,39 %
2005	27,07 %	25,18 %	53,40 %
2006	21,98 %	18,92 %	36,84 %
2007	22,29 %	4,20 %	4,23 %
2008	-40,37 %	26,19 %	54,65 %
2009	23,85 %	26,04 %	45,54 %
2010	16,06 %	14,33 %	10,64 %
2011	-14,69 %	9,26 %	16,57 %
2012	29,06 %	17,17 %	36,24 %
31.10.2013	18,67 %	17,20 %	25,50 %
Ø	7,03 %	13,42 %	22,12 %

Kennzahlen unter Einbeziehung von Kosten (TER = 1,5 % p. a., Transak-
tionskosten = 15 Bp); Datenquellen: Bloomberg, eigene Berechnungen.

Abbildung 3: Wertentwicklungen DAX und Ampel-Strategien



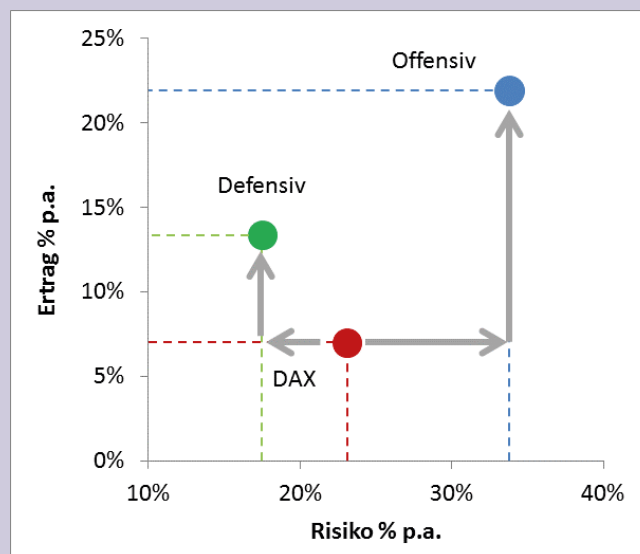
Weitgehend stetiger Ertragspfad, deutliche Überlegenheit der Börsenampel gegenüber Buy & Hold; Daten-
quellen: Bloomberg, eigene Berechnungen.

Risiken birgt vor allem das Verhalten der Investoren

Stellt man Risiko- und Ertragskennzahlen des DAX und der beiden Strategien grafisch gegenüber, so fällt auf, dass höhere Renditen langfristig nicht zwangsläufig mit einem höheren Risiko einhergehen müssen. Zum Anlageerfolg gegenüber einer passiven Buy&Hold-Anlage trägt auch das (systematische) Vermeiden hoher Verluste in rückläufigen Marktphasen bei; die vorgestellten Strategien bieten somit ein aktives Management von Partizipation und Absicherung.

Das eigentliche Risiko bei der Umsetzung solcher Anlagestrategien sehen wir vor allem im Verhalten der Investoren – nach dem Motto „Der größte Feind des Anlegers ist der Anleger selbst“. Nicht auf sein Bauchgefühl hören zu dürfen, erfordert viel Disziplin, da auch Perioden auftreten können, in denen die Strategie eher schlechte Signale liefert – eine Phase, in der die

Abbildung 4: Risiko-Ertrags-Diagramm



Mehrertrag gegenüber DAX durch aktive Ampelsteuerung, defensiv sogar mit niedrigerer Schwankungsbreite;

Datenquellen: Bloomberg, eigene Berechnungen.

meisten Investoren leider das Handtuch werfen. Anleger neigen nämlich dazu, in sehr kurzfristigen Zeiträumen zu denken, zu urteilen und zu handeln.

Wer jedoch diszipliniert an mittel- bis langfristig ausgerichteten Strategien festhält, hat auf lange Sicht die Nase vorn.

Certified Financial Technician – VTAD-Vorbereitungsseminare



Certified Financial Technician (CFTe I und II) und Master of Financial Technical Analysis (MFTA) sind international anerkannte Abschlüsse für Technische Analysten, die vom Weltverband IFTA vergeben werden. In Deutschland erfolgt die Prüfung über den VTAD. Kandidaten können sich in speziellen VTAD-Lehrgängen – die natürlich auch allen anderen an technischer Analyse interessierten Teilnehmern offenstehen – auf die Prüfungen vorbereiten.

CFTe I : Dieses Seminar eignet sich für Privatanleger sowie institutionelle Anleger, die sich näher mit der Methodik der Technischen Analyse befassen wollen. Es vermittelt eine Übersicht über die wichtigsten Methoden der Technischen Analyse, verbunden mit praktischen Übungen anhand aktueller Marktsituationen. Der Seminarablauf orientiert sich eng an den Prüfungsgebieten für den CFTe I. Eine Prüfung muss nicht abgelegt werden.

Die nächsten Termine: CFTe I Vorbereitungslehrgang 15. Februar 2014

CFTe II : In diesem Seminar lernen Sie die Instrumente der Charttechnik methodisch korrekt einzusetzen und qualifizierte Analysen zu erstellen. Wichtig zum Beispiel für diejenigen, die auch professionelle Analysen veröffentlichen wollen. Das Seminar bietet eine verdichtete Übersicht über die wichtigsten Methoden der Technischen Analyse, verbunden mit praktischen Übungen anhand aktueller Marktsituationen. Der Seminarablauf orientiert sich eng an den Prüfungsgebieten für den CFTe II. Eine Prüfung muss nicht abgelegt werden.

Die nächsten Termine: CFTe II Vorbereitungslehrgang 1. Halbjahr 2014, Termin noch offen

Ausführliche Informationen zu den Inhalten der Seminare, zu Terminen, Veranstaltungsorten und Teilnahmegebühren erhalten Sie über unserer Homepage unter www.vtad.de oder telefonisch über die Geschäftsstelle der VTAD unter 069 2199-6273..



Klaus Schulz ist Head of Marketing & Sales bei der deutschen Niederlassung des Onlinebrokers LYNX.

Viele Trader handeln Chartmuster wie Flaggen, Wimpel oder Dreiecke. Dabei sind Fehlsignale keine Seltenheit. Starke Kursbewegungen zu verstehen und richtig darauf zu reagieren ist für Börsianer ein Schlüssel zum Erfolg.

Fehlsignale sind häufig die besten Signale

Sicherlich jeder, der aktiv an der Börse handelt, ist schon einmal darauf hereingefallen – der schwungvolle Ausbruch in Trendrichtung verleitet zu Käufen (oder Leerverkäufen) und ... erweist sich schon kurz darauf als Falle! Aber Fehlsignale sind für Eingeweihte auch wichtige Signale, die – richtig verstanden und gehandelt – den Handelserfolg beflügeln.

Mit Chartsignalen ist es so eine Sache. Eigentlich steht in allen Büchern zur Technischen Analyse geschrieben, wie man anhand von einfachen Formationen wie beispielsweise Flaggen, Wimpeln oder Dreiecken Trades zeitlich abstimmen sollte. Mögliche Kaufmuster gepaart mit der passenden Stop-Empfehlung, sind recht einfach in der trivialen Literatur der Finanzmärkte zu finden.

Fehlsignale führen Trader in die Irre

So gut viele der Muster auch funktionieren, oft werden Anleger und Trader auch von Fehlsignalen in die Irre geführt. Wussten sie beispielsweise, dass mehr als 50 Prozent aller Ausbrüche aus Formationen einen Pullback machen und durchschnittlich ein Drittel dieser sogenannten Breakouts Fehlsignale sind?

Viele Profis haben längst schon erkannt, dass sich aus solchen

Fehlsignalen auch fantastische Tradingstrategien entwickeln und ableiten lassen. Denn hier gilt die gute alte Weisheit:

„Fehlausbrüche sind häufig Signale für starke Bewegungen in die Gegenrichtung“

Fehlausbrüche richtig interpretieren ...

Kommt es also beispielsweise in einem Dreieck zu einem Ausbruch nach oben, der Aufwärtsschub nach dem Bruch erlischt jedoch und lockt keine neuen Käufer mehr an, dann wittern hier die Bären meist rasch ihr Chance und versuchen so schnell wie möglich den jeweiligen Titel in die Gegenrichtung zu drücken.

Dies gelingt oft durch Leerverkäufe des Wertpapiers, die nahezu bei allen handelbaren Finanzprodukten möglich sind – seien es Leerverkäufe der eigentlichen Aktie oder auch entsprechende Optio-

nen, Zertifikate oder CFDs auf das Papier. Darum ist auch das Volumen bei Ausbrüchen so wichtig, denn je höher das Volumen, umso geringer die Chance, dass Bären hier die Möglichkeit auf gute Shorts wittern. Die Käuferschicht ist dann einfach zu breit.

Ein Broker, der unter anderem Leerverkäufe auf Aktien anbietet, ist LYNX (www.lynxbroker.de).

... und Chancen in Long- und Shortrichtung nutzen

Natürlich funktioniert das auch umgekehrt bei Brüchen nach unten. Nehmen wir einmal an, dass sich bei einem Titel über ein Jahr lang eine wichtige Unterstützung gebildet hat, die nun während des Tages nach unten gebrochen wird. Nachdem die Unterstützung für alle Anleger offensichtlich war, haben viele ihre Stop-Loss-Aufträge unterhalb dieser Marke platziert. So kommt es dann des Öfteren zu schnellen scharfen Abwärtsbewegungen. Wenn aber zu wenige Verkäufer vorhanden sind und der Verkaufsdruck erstickt, nutzen einige Bullen bereits die günstigen Kurse, um hier einzusteigen.

Abbildung 1: S&P 500 mit Fehlausbruch nach oben



Wenn dann noch das Niveau der alten Unterstützung wieder zurückerobert wird, liegt oftmals ein Fehlsignal vor. Während viele Anleger dann zuschauen und sich ärgern, wie schnell der Kurs danach wieder nach oben schnellte, haben einige Trader schon längst das Fehlsignal erkannt und nutzen es, um verstärkt zu kaufen.

Ein Beispiel aus der jüngsten Vergangenheit

Sehen wir uns die jüngste Entwicklung im S&P-500-Index an. Der Jahreshöchststand lag bis Mitte September bei 1709 Punkten. Dieser Stand wurde Mitte September recht deutlich gebrochen, doch bereits drei Handelstage später schloss der Index wieder darunter und zeigte ein klares Fehlsignal. In der Folge kam es zu einer doch recht deutlichen Korrektur im Markt (siehe Abb. 1 linke Seite).

In dieser Korrektur des Index bildete sich ein klar definierter Abwärtstrend, der in einer negativen Übertreibung sogar nach unten gebrochen wurde. Die breite Masse der Anleger hat hier wohl das Handtuch geworfen und hat sich endgültig von einigen Titeln im Portfolio getrennt. Was aber dann kam, war wieder ein Fehlsignal. Die Kurse kehrten wieder rasch in

den alten Trendkanal zurück, um in weiterer Folge sogar daraus wieder nach oben auszubrechen (Abb. 2 auf dieser Seite). Somit war die Korrektur offiziell vorbei und es kam in den letzten Tagen zu einem massiven Anstieg der Märkte.

Alleine in diesem Beispiel finden wir zwei Fehlsignale, die in der Folge zu starken Impulsen in die Gegenrichtung geführt haben.

Für Trader und aktive Anleger ist es natürlich kein Muss, sich auf Fehlausbrüche als Trading-signale zu konzentrieren und zu spezialisieren. Aufgrund der doch deutlichen Bewegungen in die Gegenrichtung ist es allerdings sehr wichtig zu verstehen, weshalb solch starke Richtungsänderungen überhaupt möglich sind und was sie indiziert. Dann kann man in Zukunft auch besser und schneller diese Wendepunkte erkennen und richtig darauf reagieren.

Abbildung 2: S&P 500 mit Fehlausbruch nach unten



Anzeige

Wir haben Gutes noch **besser** gemacht

3 Gründe, wieso Sie den Momentum-Investor abonnieren sollten:

TRADERS
www.traders-mag.com



1 Super Performance

Informativ

2 Immer Aktuell

Exklusiv

3 Zufriedene Kunden

Innovativ



momentuminvestor

Wir geben Ihnen einen Überblick über das Geschehen an den bedeutsamsten Märkten weltweit. Wenden auch Sie das Verfahren der Relativen Stärke an und erfahren Sie, wo nach dieser Methode Erfolg versprechende Investmentchancen zu finden sind.

*Jetzt abonnieren und Sie erhalten das Jahresabonnement zum Vorzugspreis von 200,00 Euro oder unser Halbjahresabonnement zu 120,00 Euro.

Geschäftsstelle:
Hochschildstraße 21
60435 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69 2199-6273
Fax +49 (0)69 2199-6332

Bürozeiten:
Montag 14.00 – 16.00 Uhr
Mittwoch 14.00 – 17.00 Uhr
Freitag 14.00 – 16.00 Uhr

Ein Chart sagt mehr als
tausend Worte – dem, der
ihn zu lesen versteht!

Die VTAD ist der deutsche Landesverband der International Federation of Technical Analysts (IFTA), einer internationalen Dachorganisation mit Sitz in den USA, der weltweit etwa 7.000 technische Analysten angehören.

Die Mitglieder der VTAD unterwerfen sich einem strengen „Code of Ethics“, der die Seriosität und Unabhängigkeit ihrer Analysen dokumentiert. Ständige Fortbildung und kontinuierliche Weiterentwicklung sind der Schlüssel zum Anlageerfolg.

Die VTAD bietet deutschen Analysten die Möglichkeit, die international anerkannten Zertifikate Certified Financial Technician und Master of Financial Technical Analysis (MFTA) zu erwerben.

www.vtad.de



Vereinigung Technischer
Analysten Deutschlands e.V.

Termine, Termine ...

15./16.11.2013	Sondertermin: WOT 2013	Messe Frankfurt
16.11.2013	Sondertermin: Dr. Manfred Dürschner: Zweitätiges Seminar „Handeln mit Optionsscheinen“	Dortmund
20.11.2013	Sondertermin (Akademischer Börsenverein Bochum e. V.): Jörg Göttert: Technische Analyse – Genereller Überblick und Stellenwert beim Traden und beim Investieren	Bochum
21.11.2013	Michael Voigt: Sieben Fehler im Umgang mit der Markttechnik	RG Nürnberg
23.11.2013	Sondertermin: Karin Roller: Handelsstrategien auf Basis von IKH und Fibonacci	Dortmund
02.12.2013	Dr. Manfred Dürschner: Ein mathematischer Handelsansatz ohne Zeitverzögerung, Indikatoren und ohne Parameter	RG Freiburg
03.12.2013	Alfons Cortés: „Der Mensch denkt – die Börse lenkt“	RG Hamburg
03.12.2013	Christian Henke: „Back to the Roots“ – Ausblick 2014 mit Formationsanalyse	RG Frankfurt
04.12.2013	Alle Teilnehmer des heutigen Abends: Chart- und Indikatorenanalyse live vor Ort	RG Düsseldorf
07.12.2013	Sondertermin: Dr. Gregor Bauer: Hochprofitable Handelsstrategien mit technischer Analyse	Dortmund
12.12.2013	Marcel Mußler: Jahresausblick 2014	RG Nürnberg
12.12.2013	Weihnachtsfrauen und Weihnachtsmänner: kleine Weihnachtsfeier mit Kurzvorträgen	RG Stuttgart
12.12.2013	Rüdiger Born: Elliott-Wellen im Detail	RG Berlin
09.01.2014	Karin Roller: Risk- und Moneymanagement in der Praxis	RG Stuttgart
13.01.2014	Gilbert Kreuzthaler: LocationPoint-Trading – Wie findet man effizienten Einstieg in Trends/Bewegungen.	RG Freiburg
14.01.2014	Michael Riesner: In Vorbereitung – Thema und genauer Termin folgen	RG Frankfurt
16.01.2014	Sondertermin: Dr. habil. Michael Lorenz: Erfolgsfaktor Money- und Risikomanagement im Trading	Aachen
22.01.2014	N. N.: Marktausblick für 2014 über alle relevanten Assetklassen	RG Düsseldorf
29.01.2014	Daniel Haase: Bericht von der 29. Internationalen Kapitalanleger-Tagung (Zürich)	RG Hamburg

Einzelheiten zu den Veranstaltungen und weitere Termine finden Sie auf der VTAD-Homepage unter „Termine“ und „Regionalgruppen“.

Impressum

Herausgeber:
VTAD
Hochschildstraße 21
60435 Frankfurt am Main
Kontakt:
juergen.nowacki@vtad.de
Verantwortlich:
Jürgen Nowacki
Redaktion:
Claudia Brandt
Layout:
Claudia Brandt, proLectore, Berlin

Disclaimer:
Dieser Newsletter dient ausschließlich Informationszwecken. Insbesondere begründet er keine Aufforderung noch ein Angebot oder eine verbindliche Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Anlageinstrumenten. Jede Handelsentscheidung auf der Grundlage der in diesem Bericht veröffentlichten Meinungen fällt in die volle Verantwortung des Handelnden und sollte nur nach sorgfältiger Abwägung der Eignung des Anlageinstruments im Hinblick auf die Erfahrung und Risikotoleranz des Investors erfolgen. Die Autoren und der Herausgeber übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen die Autoren oder den Herausgeber, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen.